



AWO

KONKRET

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO
AUSGABE 32 · SEPTEMBER 2015



DIE THEMEN DIESER AUSGABE

- Flüchtlingsstrom
- Aktion „Perspektivwechsel“
- AWO International: Einsatz in Nepal

Unser Angebot für Sie:



REHA[®] *aktiv*

AWO konkret Heft 3/2015 - Gültig bis 31.12.2015-



20% Rabatt auf den Rollator „Vital“*

*Der Rabatt gilt bei Rezeptabrechnung
auf den Privatanteil und auf Privatkaufl!

10% Rabatt auf alles Zubehör**

** Der Rabatt gilt ausschließlich
auf Rollator „Vital“ - Zubehör!

Erhältlich in allen Filialen der Reha-aktiv GmbH.

Nicht mit anderen Rabatten und Aktionen kombinierbar!

Weitere Informationen: www.reha-aktiv-chemnitz.de oder
unter der kostenlosen Hotline: 0800 - 000 999 8

✂ Gegen Vorlage dieses Coupons
erhalten Sie:

20% auf den Rollator „Vital“*
und 10% auf alles Zubehör**.

✂ AWO konkret Heft 3/2015 - gültig bis 31.12.2015-

INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis	3
Impressum	
Hand aufs Herz	4
Splitter	5
Flüchtlingsstrom – Herausforderung, Überforderung oder Chance?	6/7
Sozialarbeiter betreuen Asylbewerber	8
Ein Tag im Bad	9
Kindertagebuch: AWO-Hort Grüna zu Besuch im Erzgebirge	10/11
Arbeitskreis „Zufriedenere Mitarbeiter“	13
Weniger Papier = zufriedener Mitarbeiter?	13
Neues aus dem Betreuten Wohnen	14
Kleine Baumeister	15
25 Jahre: Liga der Spitzenverbände feiert Geburtstag	16
Aktion „Perspektivwechsel“	17
AWO International: Einsatz in Nepal	18/19
Chemnitzer Seite: Clubkino Siegmars	20/21
AWO Partner: A.V.A.T.I.S	22/23
AWO Gesicht: Kerstin Rymer	24
Donnerstagstreff im Betreuten Wohnen Hainstraße	25
Im Selbstporträt: Bundesfreiwillige Madlen Scholz	26
Rollitreff in der Begegnungsstätte „mobil“	
Ehrensache	27
Ratgeber: Gesund mit Herz	28
Rätsel	30
Vorschau	

IMPRESSUM

Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
Internet: www.awo-chemnitz.de

Redaktion

Tanja Boutschek
E-Mail: tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Fotos

AWO

Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung

amigo Werbeagentur
Schloßstr. 6
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 512156
E-Mail: info@amigo-werbung.de
Internet: amigo-werbung.de

Redaktionsschluss

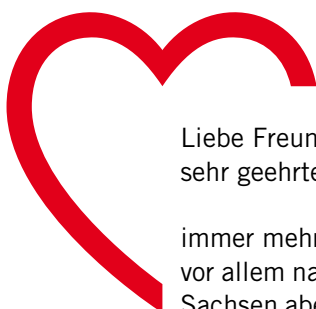
28.09.2015

Auflage

1.300 Exemplare

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.





Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

immer mehr Menschen verlassen ihre Heimat und flüchten vor Krieg, Verfolgung und Armut nach Europa, vor allem nach Deutschland. Mit den immer weiter steigenden Zahlen von Flüchtlingen steht Deutschland, Sachsen aber auch Chemnitz vor einer echten Herausforderung. Diese Herausforderung muss aber in erster Linie auch als Chance gesehen werden.

Die AWO in Chemnitz beschäftigt sich nicht erst seit heute mit der Integration ausländischer Menschen. Sie verfügt über jahrelange Erfahrungen. Mit dem Jugendmigrationsdienst wurden schon viele Jugendliche, die in Chemnitz eine zweite Heimat gefunden haben, mit geeigneten Maßnahmen unterstützt, hier heimisch zu werden. Auch in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ging und geht es darum, die Integration von zugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürgern in unser Land und unserer Stadt Chemnitz erfolgreich zu gestalten. Migrantinnen und Migranten bringen vielfältige berufliche, soziale und kulturelle Kompetenzen aus ihren Herkunftsländern mit. Eine erfolgreiche Integration lässt sie zur Bereicherung für unsere Gesellschaft werden. Aufbauend auf diesen Erfahrungen hat sich unser AWO Kreisverband schnell entschlossen, sich in die soziale Arbeit mit Flüchtlingen in Chemnitz einzubringen. Im August nahmen vier neue Kolleginnen und Kollegen ihre Tätigkeit bei der AWO auf, um die dezentral untergebrachten Flüchtlinge in den Stadtteilen Bernsdorf, Lutherviertel und Altchemnitz zu betreuen. Im Kinder- und Jugendnotdienst werden eine zunehmende Anzahl von unbegleiteten Kindern und Jugendlichen in Obhut genommen. In den nächsten Wochen entstehen hier durch einen Umbau neue Plätze, um vor allem jüngere Flüchtlingskinder zu betreuen. Eine große Herausforderung wird der Aufbau eines Clearinghauses mit 50 Plätzen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sein, welches spätestens zum Jahreswechsel mit der Arbeit beginnen soll. Zudem wird eine neue Wohngruppe mit acht bis zehn Plätzen noch im Oktober ihre Tätigkeit aufnehmen. Diese professionellen Hilfsangebote werden durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Es gibt viele Initiativen auch von AWO-Einrichtungen, die Sachspendenaktionen initiieren oder unterstützen. Die Unterbringung von Flüchtlingen darf aber nur ein erster Schritt sein. Voraussetzung für eine gelungene Integration ist das Erlernen der deutschen Sprache als wichtigster Zugangsvoraussetzung für Bildung und die Integration im Arbeitsmarkt. Wir als AWO in Chemnitz werden uns in das breite Netzwerk zur Unterstützung der in Chemnitz ankommenden Flüchtlinge aktiv einbringen. Nur so wird diese Herausforderung gemeistert werden und damit eine Chance für unser Land sowie unsere Stadt werden!

Wir hoffen, dass wir Ihnen darüber hinaus auch in dieser Ausgabe einen lebendigen Eindruck aus unserem AWO-Leben in Chemnitz vermitteln können. Viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße

Dr. Thomas Schuler
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

ERHÖHUNG DER PFÄNDUNGSFREIGRENZEN

Zum 01.07.2015 wurden die Pfändungsfreigrenzen erhöht. War bislang ein monatliches Nettoeinkommen von 1.049,99 Euro unpfändbar, steht Betroffenen nun ein Freibetrag in Höhe von 1.079,99 Euro monatlich zur Verfügung. Wer Unterhaltsverpflichtungen hat, erhält einen entsprechend höheren Freibetrag.

Die auf einem Pfändungsschutzkonto (P-Konto) geschützten Freibeträge stiegen ebenfalls zum 01.07.2015 von 1.045,04 Euro auf 1.073,88 Euro. Auch hierbei erhöhten sich die Freibeträge für nachweislich erfüllte Unterhaltsverpflichtungen. Hierzu muss der kontoführende Bank eine entsprechende Bescheinigung vorgelegt werden.

Die AWO Schuldnerberatung ist eine geeignete Stelle, die solche Bescheinigungen zur Erhöhung des Freibetrages für das P-Konto ausstellen darf. Gern beraten wir Sie hierzu vertraulich und kostenfrei. Vereinbaren Sie einen Termin unter → 0371/27326940.

FIRMENLAUF



Am 2. September 2015 fand der 10. Chemnitzer Firmenlauf statt und natürlich machte sich auch ein buntes AWO-Team auf den 4,8 Kilometer langen Rundkurs. Unser Motto in diesem Jahr lautete: „Wir laufen für ein weltoffenes Chemnitz!“ Unterstützung gab unser AWOLino, der die Strecke in 28 Minuten und 9 Sekunden zurücklegte und damit immerhin Platz 4101 belegte – von knapp 6.000 Läufern!

SPENDENAKTION HORT GRÜNA



Unser AWO-Hort in Gröna hat Flüchtlinge mit einer Spenden-sammelaktion unterstützt. Bis zum 9. September konnten Schuhe, Spielsachen, Schreibutensilien und Babysachen abgegeben werden. Am 10. September schließlich machten sich die Mitarbeiterinnen Heike Rohland und Janine Sonntag mit einem vollen Transporter auf den Weg in die Erstaufnahmeeinrichtung in Ebersdorf. Vielen Dank für die tolle Aktion und ihre vielen Unterstützer!

„SCHMETTERLINGE“ FEIERTEN IHR 40-JÄHRIGES JUBILÄUM



Der Wettergott meinte es dieses Jahr besonders gut mit uns, denn wir konnten unser Sommerfest am 3. Juli bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen weit über 30°C feiern. Die Kinder nutzten das Wetter, um kräftig mit Wasser zu matschen und sich abzukühlen. Natürlich fehlten auch andere Angebote, wie z.B. Basteln, Schminken, Angeln und verschiedene Spiele nicht.

Besonders viel Spaß hatten die Kinder mit den bunten Luftballonfiguren vom Clown und beim Ausprobieren der Riesenseifenblasen. Alle Gruppen gestalteten auf unserer Bühne ein kleines Programm und zeigten den Eltern und Gästen ihr Können. Viele ehemalige Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen besuchten unser Kinderhaus und bestaunten, was sich alles bei uns verändert hat. Ein besonderer Höhepunkt war natürlich der abschließende Umzug mit Spielmannszug und vielen bunten Luftballons, die in den blauen Abendhimmel flogen. Wo ging wohl die Reise hin ...? Wir staunten nicht schlecht, als wir eine E-Mail aus Niederösterreich und Tschechien erhielten, dass dort unsere Luftballons gelandet sind. Die Kinder freuten sich riesig über diese Nachricht! **Redaktion:** Kinderhaus Schmetterling

EHRENAMTSSTAMMTISCH

Am 23. Oktober wollen wir einen ersten Stammtisch für die Ehrenamtlichen unserer Einrichtungen durchführen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr in der Begegnungsstätte „mobil“ in der Leipziger Straße 167. Sie erreichen die Begegnungsstätte mit der Buslinie 21, Haltestelle Louis-Otto-Straße.

Der Stammtisch soll ein Ort für gegenseitiges Kennenlernen und den Austausch in lockerer Atmosphäre sein. Außerdem können die Ehrenamtlichen bei der Gelegenheit Wünsche bzw. Ideen für ihr Ehrenamt äußern.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Tanja Boutschek:

→ 0371 6956-111

→ tanja.boutschek@awo-chemnitz.de.

FLÜCHTLINGSSTROM

HERAUSFORDERUNG, ÜBERFORDERUNG ODER CHANCE?

Die Nachrichten und Ereignisse überschlagen sich. Deutschland wird dieses Jahr bis zu 800.000 Flüchtlinge aufnehmen, vielleicht auch mehr. Es sind Menschen, die vor Terror, Krieg und politischer Verfolgung, vor Hunger, Elend und Perspektivlosigkeit fliehen. Sie nehmen unsägliche Strapazen auf sich, nicht wenige bezahlen die abenteuerliche Flucht mit ihrem Leben, andere verschulden sich und ihre Angehörigen, um in einem sicheren Land künftig ein Leben in Würde und mit guten Zukunftsaussichten für sich und ihre Familien führen zu können. Das ist eine Herausforderung bisher nicht gekannten Ausmaßes – für Bund, Länder, Kommunen und für jeden einzelnen Bürger. Diese neue Situation ist eine Herausforderung an die Politik – angefangen bei der EU, die dem bislang nicht gewachsen zu sein scheint. Statt solidarisch an einem Strang zu ziehen und das Problem gemeinsam anzupacken, driftet sie auseinander, versuchen einige Länder sich aus der Verantwortung zu stehlen, machen ihre Grenzen dicht.

Nach dem Postulat einer Willkommenskultur hat Deutschland inzwischen eine Kehrtwende gemacht und wieder Grenzkontrollen eingerichtet. Die mögen eine Atempause bewirken, das Problem an sich lösen sie nicht. Dennoch scheint sich nach Monaten der Schockstarre in Bund, Ländern und Kommunen jetzt einiges zu klären und die Bewältigung der Flüchtlingsströme langsam in geordneteren Bahnen zu laufen, auch dank der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die nicht abwarten, sondern einfach an- und zupacken, wo Hilfe benötigt wird. Denn eine Überforderung ist die Situation keinesfalls für ein reiches Land wie Deutschland, sondern eine Herausforderung, die gemeinsam zu bewältigen ist, eine Herausforderung, die sich nicht auf menschenwürdige Unterbringung der Ankommenden beschränkt, sondern zum Beispiel auch Gesundheitswesen, Kinderbetreuung, Schule betrifft. Aber der Zuzug so vieler Menschen aus anderen Ländern ist auch eine Chance für unser Land, wenn die Ankommenden hier Wohnung, Ausbildung und Arbeit finden und sie damit in unsere Gesellschaft integriert werden. Eine Chance für den Arbeitsmarkt, für eine jüngere Gesellschaft mit einer vielfältigeren Kultur. Über Parteigrenzen hinweg formiert sich eine breite Front der Solidarität, Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit, die dem braunen Mob, der mit Fremdenfeindlichkeit, Hass und Rassismus unser Gemeinwesen auseinanderdividieren will, Einhalt gebieten kann und muss.

Das alles sollte aber auch eines nicht vergessen lassen: Die Fluchtursachen müssen bekämpft werden, nicht nur durch ein Unterlassen von Rüstungs-



■ Blick in ein Zimmer in der Altendorfer Straße.

exporten und mit einer friedlichen Außenpolitik. Im Kern geht es darum, den Regionen, aus denen die Menschen flüchten, Unterstützung anzubieten, damit sie zu einer nachhaltigen, friedlichen und sozial gesicherten Wirtschaftsentwicklung kommen können, die den Menschen in ihrer Heimat eine lohnenswerte Perspektive gibt. Voraussetzung dafür sind funktionierende rechtsstaatliche Strukturen und Demokratie, aber auch erfolgreiche Korruptionsbekämpfung und insbesondere der Schutz der persönlichen Sicherheit der Menschen.

DIE SITUATION IN CHEMNITZ

Mit Stand Ende August nimmt die Stadt monatlich ca. 150 Flüchtlinge auf, Tendenz steigend. Die Stadtver-

waltung geht davon aus, in diesem Jahr bis zu 2000 Flüchtlinge dauerhaft unterbringen zu müssen. Das Konzept sieht vor, etwa zwei Drittel (vor allem Familien) in Wohnungen unterzubringen, ein Drittel in Gemeinschaftsunterkünften. Die Kommune verfügt derzeit über 350 Plätze in vier Gemeinschaftseinrichtungen. Etwa 800 Personen sind in von der Stadt angemieteten 240 Wohnungen untergebracht, weitere 135 sollen dazu kommen. 250 Asylbewerber haben selbst Wohnungen angemietet. Ab dem 1. Januar 2016 wird die Kommune zwei weitere Wohnheime mit je 150 Plätzen anmieten, dafür wird das Wohnhotel Kappel geschlossen, denn der Mietvertrag dort läuft zum Jahresende aus.



■ Die Kinderecke und eine Gemeinschaftsküche in der Altendorfer Straße.



Seit dem 1. Juli hat die Stadt drei freie Träger für die Betreuung von Flüchtlingen im Bereich dezentrales Wohnen gebunden, einer davon ist der AWO Kreisverband, der vier Sozialarbeiter dafür neu eingestellt hat.

In Chemnitz leben derzeit knapp 14.000 ausländische Einwohner, davon sind rund 3.600 EU-Bürger und rund 10.400 Nicht-EU-Bürger. Hiervon sind rund 1.500 der Stadt zugewiesene Asylbewerber.

Mit dem im März vom Stadtrat beschlossenen Unterbringungs- und Betreuungskonzeptes von Asylbewerbern hat die Stadt Chemnitz auch die regelmäßige Information von Stadtrat und Öffentlichkeit zugesichert. Am 20. Mai erhielten die Stadträte, sachkundige Bürger sowie Pressevertreter die Gelegenheit, sich einen Überblick über die Unterbringung von Asylbewerbern durch die Stadt Chemnitz zu verschaffen. Besucht wurden die Gemeinschaftsunterkünfte Haydnstraße, Oberfrohaer Straße, Altendorfer Straße und Chemnitztalstraße. Zudem gab es einen Einblick in angemietete Wohnungen am Bernsdorfer Hang.

STAATSMINISTERIN ZU BESUCH IN KAPPEL

Am 17. August besuchte Petra Köpping, Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, auf Einladung von Landtagsmitglied Jörg Vieweg die Außen-

stelle der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Kappel. Im Anschluss stellte die Staatsministerin im Ikarus-TREFF die neue Richtlinie zur Förderung integrativer Maßnahmen für Flüchtlinge vor. Sie kennzeichnete die Situation in Sachsen als herausfordernd, weswegen 50 Personen mehr ab September in der Landesdirektion arbeiten werden, denn „der Schlüssel liegt in der schnellen Bearbeitung der Anträge, und zwar sowohl für die, die bleiben können, als auch für die, die nicht bleiben können.“ Für die zweite Förderrichtlinie über integrative Maßnahmen sollen 2015 3,5 Millionen und 2016 4,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden – mit der Option, diese Summen bei Bedarf aufzustocken. Die Förderrichtlinie beinhaltet zwei Teile, wie Dr. Ute Enderlein von der Landesdirektion erläuterte. Zum einen wird es eine Projektförderung für Kommunen, Migrationsorganisationen, Vereine, Verbände und Kirchengemeinden geben, die Maßnahmen zur Integration, Partizipation, interkulturellen Öffnung sowie wissenschaftlichen Begleitung von Projekten zum Ziel haben. Zum anderen werden kreisfreie Städte und Landkreise mit einer Koordinierungskraft für Integration, beim niedrigschwelligen Spracherwerb mit Ehrenamtlichen sowie mit Material- und Sachkosten beim zur Verfügungstellen von Arbeits-



■ Staatsministerin Petra Köpping besuchte auf Einladung von Landtagsmitglied Jörg Vieweg die Außenstelle der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Kappel. Im Ikarus-TREFF ließ sie sich von Akteuren des Stadtteils berichten, welche Maßnahmen sie bereits mit und für Flüchtlinge realisieren.

gelegenheiten für Asylbewerber gefördert. Köpping ließ sich zudem von den Stadtteil-Akteuren berichten, welche Maßnahmen sie bereits mit und für Flüchtlinge realisieren. Jugendberufshilfe Chemnitz gGmbH, Solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen und die St. Nikolai-Thomas-Kirchengemeinde berichteten von Sprachkursen, gemeinsamen Treffen und Sportangeboten und ernteten viel Lob für ihre Initiativen. Allerdings mahnten sie auch an, dass nicht alles ehrenamtlich geleistet werden könnte, wenn auch die Bereitschaft dazu groß sei, könne ehrenamtliches Engagement professionelle soziale Betreuung nicht ersetzen.

Redaktion: AWO konkret

SOZIALARBEITER BETREUEN ASYLBEWERBER IM BEREICH DEZENTRALES WOHNEN

Der AWO Kreisverband hat vier Sozialarbeiter neu eingestellt, um die Menschen, die nach der Erstaufnahmeeinrichtung während ihres Asylverfahrens dezentral in Wohnungen am Bernsdorfer Hang untergebracht wurden, zu betreuen.



■ Jörg Diesing und Stefanie Fritzsche sind zwei der Sozialarbeiter, die beim AWO Kreisverband Menschen, die nach der Erstaufnahmeeinrichtung während ihres Asylverfahrens dezentral in Wohnungen am Bernsdorfer Hang untergebracht wurden, betreuen.

Die Mitarbeiter Jörg Diesing, Jassem Rashidkefri, Stefanie Fritzsche und Melanie Eichhardt haben ihre Räumlichkeiten vor Ort bezogen und sind in der Woche Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Anliegen.

Sie sind ausgebildete Sozialpädagogen, Pädagogen oder haben einen technischen Berufsabschluss. Sie haben Erfahrungen in interkultureller Kommunikation, in der Arbeit mit Flüchtlingen und ein Mitarbeiter ist als persischer Muttersprachler beim Übersetzen besonders hilfreich, er hat auch selbst diesen Prozess vor einigen Jahren durchlebt.

„Unsere Aufgaben sind vielfältig. Das beginnt bei der Wohnungsübergabe, geht über das Vertrautmachen mit der Infrastruktur von Chemnitz, bis hin zur Begleitung zu Ämtern oder zur Vermittlung von Deutschkursen“, umreißt Teamleiter Jörg Diesing den Arbeitsbereich.

Im Einzelnen heißt das, die Sozialar-

beiter gehen nach dem Einzug ihrer Schützlinge in die Wohnungen mit ihnen in die Stadt und zeigen ihnen dabei, wie man ein Ticket für die Straßenbahn löst und wo sie die einzelnen für sie relevanten Ämter finden. Sie füllen mit ihnen alle nötigen Formulare und Anträge aus, für Schule, Kindergarten, Arztbesuch oder auch für Reparaturen in der Wohnung. Sie zeigen ihnen, wo sie preiswert einkaufen können und vermitteln Hilfsangebote verschiedener freier Träger. Und sie stellen Kontakte zwischen den Nachbarn her. „Etwa die Hälfte unserer Bewohner sind Familien, die andere Hälfte Männer-Wohngruppen. Die meisten kommen aus Syrien, andere aus Iran, Pakistan, Afghanistan, Irak, Myanmar oder Albanien.“ Verständigt wird sich auf Englisch, auf Persisch oder mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen im Internet. Manchmal auch mit Händen und Füßen. Besonders wichtig ist es den AWO-Mitarbeitern, die

Flüchtlinge rasch in Deutschkurse zu vermitteln, denn die Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für eine Vermittlung in Arbeit, die nach drei Monaten möglich wäre, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen einer Vorrangprüfung durch die Agentur für Arbeit.

„Das Sozialamt vermittelt Asylbewerber vorrangig in Arbeitsgelegenheiten bei freien Trägern, aber auch Industrie und Handwerk fragen nach Arbeitskräften, zum Beispiel werden Friseurre gebraucht.“ Fragt man nach, was die Flüchtlinge dringend gebrauchen könnten, wird Jörg Diesing nachdenklich: „Es sind weniger materielle Dinge. In der Erstausrüstung der Wohnungen ist das Nötigste einmal vorhanden. Einmal Bettwäsche, ein Topf, eine Pfanne, ein Gedeck mit Tasse und Teller. Die Bewohner haben jeder nur einen Stuhl, also wären beispielsweise Plastikstühle hilfreich. Es gibt auch nur einen Tisch für alle. Im Wohnzimmer steht ein Sofa und einen Couchtisch. Und sie haben eine Waschmaschine und einen Herd. Aber keinen Wasserkocher und an Kleidung nur das, was sie auf dem Leib haben. Was wirklich benötigt wird, kann man nur erfragen. Deshalb ist zuerst immer der Kontakt wichtig. Ansonsten sind es weniger Sachen, die uns fehlen. Was wir brauchen, sind Menschen, die mit den Kindern Hausaufgaben machen, die mit dem Vater zum Amt fahren oder mit der Mutter spazieren gehen. Und wir brauchen Sprachmittler.“ Er wünscht sich eine Extrastelle bei der Stadt Chemnitz, die Hilfsangebote sammelt und koordiniert und worauf die Sozialarbeiter bei Bedarf zurückgreifen können.

Redaktion: AWO konkret

DAS WAR EIN „TAG IM BAD“



Am 5. August 2015 fand im Freibad Bernsdorf von 11.00 bis 16.00 Uhr ein organisierter Ferientag unter dem Motto „Tag im Bad“ statt. Die Aktion ist besonders für diejenigen erdacht worden, welche sich nicht so ohne weiteres einen tollen Tag im Freibad leisten können.

So gab es garantiert nur Gewinner! Die Ferienaktion „Tag im Bad“ wurde u. a. durch die Jugendberufshilfe Chemnitz gGmbH und unser Kinder- und Jugendhaus „UK“ organisiert und ist durch die Dr.-Wilhelm-André-Gesellschaft ge-

fördert worden. Vielen Dank!

Verschiedene Kooperationspartner boten für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 27 Jahren ein buntes Programm zum Mitmachen an: es gab Beachvolleyball, eine Slackline, einen Wasserparkours, Wasserball, eine Kletterwand u.v.m. Über 100 Besucher nutzten die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Angeboten auszuprobieren und natürlich, um ausgiebig zu baden!

Redaktion: AWO konkret

Anzeige

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

www.antea-bestattung.de



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Barbarossastraße 29 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardttsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

TAG UND NACHT Tel. (0371) 533 530

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister



ZEIT FÜR MENSCHEN



KINDER AUS DEM AWO-HORT GRÜNA ZU BESUCH IM ERZGEBIRGE



15 Kinder der Klassen 3 und 4 machten sich in der zweiten Sommerferienwoche auf ins Erzgebirge und verbrachten vom 20. bis 24. Juli einige ereignisreiche Tage im Naturschutzzentrum Schlettau im Ortsteil Dörfel. Begleitet wurde die Gruppe von Heike Rohland und Janine Sonntag. Die Ausfahrt fand bereits zum dritten Mal statt und soll auch im kommenden Jahr wiederholt werden. Die Kinder haben in der Woche gemeinsam ein Tagebuch geschrieben. Hier sind ihre Erlebnisse.



MONATG, 20. JULI 2015

Heute waren wir in einer großen Naturwandschaft. Zuerst war es ein wenig „langweilig“ aber dann war es sehr schön. Das Essen war auch lecker.

NILS E.

MONTAG, 20. JULI 2015

Heute waren wir Lehrfadrally. Wir, mit mir meine ich Team Jonas, Nils, Jason. Wir wurden erfolgreicher 3. Platz. An der Sauwaldschänke waren Fr. Sonntag u. Frau Roland so nett und haben jeden von uns ein Eis spendiert. Jason hatte eine Schokokugel, ich auch. Nils hatte auch ein sehr leckeres Himbeereis. Das hat uns gut geschmeckt. Das war ein erfolgreicher Tag. Aber es ging noch weiter wir haben gegen blöde Jungs und Mädchen gespielt. Die waren echt blöd. Nun liegen wir in den Betten und ruhen uns aus. Morgen wird es bestimmt ein toller Tag. Ich weiß nicht was morgen geschieht. Aber bestimmt tolle Sachen.

JONAS ACKERMANN



2. TAG: DIENSTAG 21. JULI 2015

Wir freuen uns auf einen tollen zweiten Tag mit Euch und sind gespannt wie es Euch gefällt und was ihr hier berichten werdet ...

FRAU ROHLAND & FRAU SONNTAG

HALLO ICH BIN ANNA W.

Am Dienstag waren wir im Wald am Bach und haben Tiere gesuch die im Wasser leben. Vorher hat uns Frau Wiebke alles erzählt. Wir gehen 12:00 Mittag essen.

VON EURE ANNA W.

DIENSTAG

Heute waren wir am Bach und haben Tier gefangen. Dan haben wir 2 Stu. Im Zimmer und sind dan ins Besucherbergwerk gegangen. Haben uns dort etwas gekauft und sind dan rein, gefahren und haben uns dan sachen angesehen. Sind zurück gefahren und haben Abentbrot gegessen.

VON LOTTE S.

Nach dem Abendbrot sind wir rausgegangen. Und haben gespielt. Danach waren Frau Sonntag, Anna, Lotte, Carolin joggen. Dann hat Frau Sonntag uns die Haare gemacht. Dieser Tag war ein großes Abenteuer für mich.

VON CAROLIN. G.

DIENSTAG

Heute waren wir an der Bach und haben Tiere gefangen. Ich hab ein Vielaugenstrudelwurm gefangen. Gwendolin auch. Dann sind wir ins Besucherbergwerk gefahren und haben uns viele geile Sachen angeschaut. Wir sind eine halbe Stu. gelaufen. Das war dunm. Naja Bewegung schadet nie. Ich bin gespannt was Morgen geschieht.

NILS E.

Jetzt übernimmt Jonas

DIENSTAG, 21. JULI 15

Hey ich bin Jonas!

Heute waren wir an der Bach. Dort haben wir Tiere gefangen. Danach sind wir ins Besucherbergwerk gegangen. Jetzt haben wir im Souveniershop dort gab es geile Sachen. Ich habe mir einen roten Glitzerstein gekauft. Nun sind wir in das Bergwerk richtig rein gefahren. Dort waren es 0°C etwas warm oder etwas kalt. Naja dort fand ich es toll. Nun ist es zwar noch nicht so spät aber ich gehe bald ins Bett.

JONAS ACKERMANN

22. JULI 2015

MITTWOCH

Heute waren wir wandern und Reiten. Zuerst haben wir ausgebüzelt, dann haben wir Frühstück gefuttert äh gefrassen äh gegessen. Das war lecker!

e

Dann haben wir unseren Rucksack gepackt und sind losgelaufen zum Reiterhof oder Ponyhof. Dort haben wir Stall ausgemistet, Pferd gebürstet und sind dann zurück gelaufen, geritten. Jetzt streiten sich Jonas und Jason und ich schreibe diese Seite. Heute Abend kommen Herr Rohland und Herr Sonntag und dann grillen wir und machen Lagerfeuer. Dann essen wir Chips und feiern denn Tag äh den Abend. Ich bin gespannt was Morgen passiert. Bestimmt schöne Sachen.

EVER NILS EICHHORST

P.S. = Ich habe mir den Fuß geprellt. Oua ich gar nicht dran denken. aua!!!
P.S. = Denise Schreiter kommt auch zum grillen.

Wir sind aufgewacht – und zack ging es los. Eins, zwei, eins, zwei so sind wir zum Pferdehof gewandert. Wir haben die Pferde geputzt, ihrn Mist weggemacht. Auf einer Wiese haben wir Ketten gesucht. Eine Frau hat uns alles über Hufeisen und Sadel erklärt. Danach sind wir mit den Pferden „Sandafee und Bambeldor“ zurück ins Schulandheim geritten. An einer guten Stelle haben wir ein Foto Gruppenfoto gemacht. Anna sollte das Pferd halten, nach einer weile fragt sie „Wo soll ich das Pferd hin tun?“ Eine Frau sagt „Lass es einfach fressen.“ Als wir am Schulandheim angekommen waren haben alle erstmal Mittaggegessen. Am Ende sind wir kaputt ins Bett gefallen.

GESCHRIEBEN VON

MARA BITTERLICH UND TINA ZAPF



DONNERSTAG

Ich heiße Lotte. Heute haben wir 5 spiele gespielt. Haben dan Mittagessen gegessen und waren dan im Zimmer bis gegen um 2. Am Abend gehen wir vielleicht Joggen.

VON LOTTE

DONNERSTAG

Tja, nun ist der letzte Tag. Aber naja auf jeden fall hat es mir gefallen. Nun heute waren wir im Wald und haben lustige spiele gemacht. Zuerst haben wir uns begrüßt. Dan haben ein Fangspiel gemacht, ein spiel das hies Schockosee, dann haben wir etwas mit einer Plane gemacht und einem Glas, und Echos. Dann sind wir zum Fyonauer Hammer gelaufen (Museum): Jetzt sind wir im Zimmer und heute Abend machen wir vielleicht ein Feuer.

NILS

DONNERSTAG

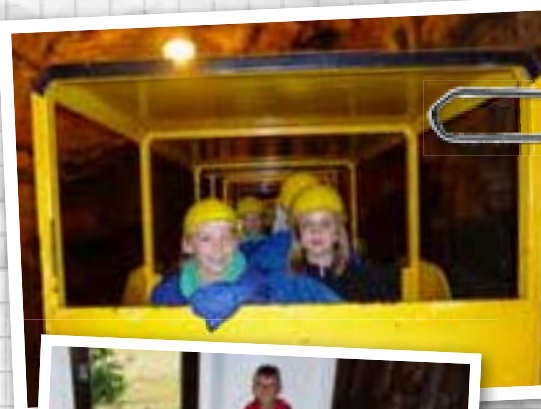
Der letzte Tag war super duper. Schade das wir gehen müssen.

NILS EICHHORST

P.S. = behaltet mich in Erinnerung

CAROLIN

Für mich war die zeit schnell vergangen. Behaltet mich in diesen Haus in erinnerung.



Anzeige


SSA – Sächsische Sozialakademie
gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Ausbildungsjahr 2016/2017

Berufsfachschule für Sozialwesen • Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in Zugangsvoraussetzung: Abitur Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss	1 Jahr Vollzeit 2 Jahre Vollzeit
Berufsfachschule für Pflegehilfe • Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss	2 Jahre Vollzeit
Fachschule für Sozialwesen • Staatlich anerkannte/r Heilpädagogin/en • Staatlich anerkannte/r Erzieher/in	3 Jahre Teilzeit 3 Jahre Vollzeit* 4 Jahre Teilzeit

* Integrierte Zusatzbildung „Fachhochschulreife“ möglich

**TAG DER
OFFENEN TÜR**

am 21.11.2015
9:00 - 12:00 Uhr

Altehemnitzer Str. 60
09120 Chemnitz

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz • Telefon/Fax: (0371) 410579 / 441773
<http://www.sozialakademie-sachsen.de> • E-Mail: info@sozialakademie-sachsen.de

ARBEITSKREIS „ZUFRIEDENERE MITARBEITER“

Im Jahr 2012 wurde durch den Arbeitskreis Gesundheit eine Mitarbeiterbefragung vorbereitet und durchgeführt. Nach dieser Mitarbeiterbefragung zeigte sich für den Bereich Seniorenarbeit und Pflege die Situation, dass die Mitarbeiter* mit der Gestaltung des Dienstplanes unzufrieden sind. So starteten wir mit einem Fachtreffen „Zufriedenere Mitarbeiter“. Es trafen sich die Pflegedienstleiterinnen und Wohnbereichsleiterinnen aus den ambulanten und stationären Bereichen. Es zeigte sich besonders im Bereich der stationären Pflege, dass Mitarbeiter sehr oft bei krankheitsbedingtem Ausfall von Kollegen einspringen müssen.

arbeitenden Mitarbeitern mit herausgearbeitet werden. Budgetbereinigungen zum Nachtdienst wurden im Dienstplan durchgeführt. Auf Wunsch der Mitarbeiter wurden Pausenbedingungen verändert.

Zum Ende des Moderationszeitraumes gibt es noch offene Punkte abzuarbeiten: Vorgeschlagene Dienstmodelle werden in den Bereichen geprüft (Stand-by-Dienst; Jokerdienst; Fix-Fest Dienst). Durch Anbieterwechsel von Inkontinenzmaterial werden die Dienstabläufe, besonders im Nachtdienst, bis September überprüft. Die Notwendigkeit der umfangreichen Dokumentation sollte ebenfalls abgeprüft werden. Nun steht die Frage: „Wie arbeiten wir weiter?“ Es wird weitere Treffen zu konkreten Themen geben. Zwischen den Einrichtungen wird es Erfahrungsaustausch zu Dienstabläufen geben. Wir haben uns entschlossen im Seniorenpflegeheim Marie-Juchacz-Haus und in der Sozialstation Chemnitz Süd an dem Modellprojekt „Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“ teilzunehmen. Die ersten Schulungen der Mitarbeiter werden im September und Oktober 2015 stattfinden.

Wir wünschen uns für die Mitarbeiter ein Zurückfinden zu einer einfachen, unkomplizierten Dokumentation und damit wieder ein Zurückfinden zu den eigentlichen Aufgaben der Pflege. So kann vielleicht der Druck reduziert werden und sie haben das Gefühl, wieder ihre eigentliche Arbeit in der vorhandenen Zeit zu schaffen. Damit steigt die Zufriedenheit im Dienst und die Ausfallquote kann gesenkt werden. Das wäre aus unserer Sicht ein Weg zu einer verlässlichen Dienstplangegestaltung.

Redaktion: Barbara Krumpfert

Im nächsten Fachtreffen erstellten wir deshalb mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem stationären Bereich eine Analyse zu:

1. Was wünschen sich die Mitarbeiter?
2. Was wünschen sich die Wohnbereichsleiter?
3. Was wünschen sich die Betreuten?

Es stürmten viele Gedanken und Vorschläge auf uns ein. Mit dieser Sammlung zeigte sich immer mehr der Wunsch nach einer Veränderung in der Gestaltung der Dienstpläne. Vielleicht Rahmendienstpläne mit regelmäßiger, planbarer Freizeit. Mitarbeiter nicht mehr aus dem Frei holen. Zeit für Regeneration.

Es stand die Frage im Raum: Wie setzen wir das um? In einer Weiterbildung hatte ich von einem Pflegedienst in Leipzig gehört, der mit einem Rahmendienstplan arbeitet. Das mussten wir uns ansehen! Mit dieser und anderen Ideen versuchten wir über Wochen und Monate verschiedene Muster von Dienstplänen in den einzelnen Wohn-

bereichen auszuprobieren. Leider fanden wir nicht die Lösung für unsere Einrichtungen.

Die Suche ging weiter und so fanden wir den Hinweis zu einem externen Modellprojekt der DGB „Familienbewusste Arbeitszeiten“. In diesem Modellprojekt wurden sechs Beratungstermine über ein Jahr angeboten. Im März 2014 starteten wir mit einer Projektgruppe, dem Betriebsrat und einem Moderator der DGB in die erste Beratung.

Es wurde analysiert, diskutiert, verworfen und neu nachgedacht. Die Mitarbeiter waren für Gedanken und Vorschläge des Moderators sehr offen. Von einem Termin zum nächsten gab es Aufgaben zu erfüllen, Analysen zu erstellen und Modelldienste zu probieren. Wir fanden heraus, dass die Stellen laut Stellenplan besetzt sind, aber durch eine hohe Krankheitsquote von 20 und mehr Prozent die verbleibenden Kollegen Mehrarbeit leisten müssen. Langzeitkranke Mitarbeiter sind ersetzt worden, aber kurzzeitige Erkrankungen müssen von den im Dienst

WENIGER PAPIER = ZUFRIEDENERE MITARBEITER?

ERSTE SCHRITTE MIT „MOBILER DATENERFASSUNG“ IN DER AMBULANTEN PFLEGE



AWO konkret: Frau Eichler, die ersten Monate sind für technische Geräte häufig eine Bewährungsprobe. Können Sie unseren Lesern kurz das System der Mobilen Datenerfassung erklären?

Frau Eichler: Die Geräte sind vergleichbar mit einem Smart Phone und jeder unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verfügt über eines. Das verwendete Programm nennt sich „snap“. Die Mitarbeiter können mit Hilfe des Programms alle Betreuten und wichtige Daten in diesem Zusammenhang abrufen. Sie ersehen daraus, welche Hausärzte Ansprechpartner sind, die Adressen der Angehörigen. Problemlos ist es möglich von jedem Ort aus direkt den Arzt, den Patienten oder Angehörigen anzurufen. Die Mitarbeiter können auch die Touren der Kollegen einsehen und Kontakt zueinander aufnehmen.

AWO konkret: Seit wann sind die Geräte im Einsatz? Welche Probleme gab es bei der Einarbeitung?

Frau Eichler: Im März dieses Jahres haben wir die Mobile Datenerfassung in die Probephase genommen.

Die größte technische Hürde war der schlechte Netzeempfang auf der Stollberger Straße. Dadurch haben die Mitarbeiter manche Tourenpläne unvollständig empfangen. Die Vorteile dieser Erfassung liegen auf der Hand: jeder Mitarbeiter hat vor Arbeitsbeginn

die aktualisierten Informationen vorliegen. Die Leiter der Sozialstationen haben viel weniger Papier auszudrucken und Kopien zu machen und sparen bei der Übernahme der Touren eine Menge Zeit, die für andere wichtige Aufgaben zur Verfügung steht.

AWO konkret: Wie schätzen die Mitarbeiter diese Geräte ein?

Frau Eichler: Sehr vorteilhaft ist die ständige Aktualität der Daten und der direkte Zugriff auf die Angaben zu den Betreuten. Nach meiner Einschätzung liegt der größte Vorteil der mobilen Datenerfassung darin, dass auf kurzem Weg aktuelle Informationen an die Mitarbeiter verschickt werden können, ohne dass ich mehrmals in der Woche zahlreiche Papierseiten mit geänderten Tourenplänen verschicken muss.

Die Redaktion sprach mit Kerstin Eichler, Pflegedienstleiterin in unserer Sozialstation Süd. Wir bedanken uns für das offene Gespräch und wünschen weiterhin guten Empfang!

Anzeige



Kullen Müller Zinser
Steuerberatungsgesellschaft

LEISTUNGEN

- Steuerberatung
- Unternehmensberatung
- Buchhaltung
- Rechtsberatung
- Wirtschaftsprüfung







www.kmz-chemnitz.de

Parkstrasse 44 · 09120 Chemnitz · Tel.: (0371) 38304-0 · info@kmz-chemnitz.de

OLDIE-VARIETÉ IM BETREUTEN WOHNEN

Schon seit geraumer Zeit gibt es in unserem Betreuten Wohnen „Albert Schweitzer“ einen Chor – gegründet und geleitet von der mittlerweile 93-jährigen Bewohnerin Elfriede Hundt. Aus einer Chorprobe entstand schließ-

lich unvermittelt etwas ganz Besonderes: ein Oldie-Varieté. Was die Damen im gehobenen Alter da auf die Beine gestellt haben, lässt selbst die jüngeren Zuschauer nicht kalt. In einer Mischung aus Chorstücken, Mundart-

Gedichten und Sketchen führt nicht nur Frau Hundt gekonnt durch das Programm, sondern es gibt sogar ein Nummerngirl – ebenfalls 93 Jahre alt!



■ Hanni Kaden erzählt „über'n schienen Eberhard“.



■ Bärbel Wehner präsentiert die „Lorelei“ auf Sächsisch.



■ Oben: „Chefin“ Elfriede Hundt und das Nummerngirl der Show. Unten: Zwei Chormitglieder fachsimpeln in einem Sketch über Krankheiten und den passenden Doktor dazu.

EIN MÄRCHENHAFTES SOMMERFEST



■ Mit verschieden farbigen „Winklementen“ begleiteten die Festbesucher das Märchen „Rotkäppchen“. Jede Farbe stand für eine Person des Märchens.



■ Die Gewinner im Märchenquiz wurden standesgemäß gekrönt.

Im Betreuten Wohnen „Kaßberghöhe“ fand am 31. Juli ein märchenhaftes Sommerfest statt. Da gab es unter anderem ein Rotkäppchen-Vorlesemärchen zum Mitwinken, ein Märchenquiz, Unkentu und Schneeweißchen- und

Rosenrotkuchen und zu guter Letzt eine Märchenaufführung der etwas anderen Art: Sozialbetreuer, Hausverwaltung und Hausmeister präsentierten eine besondere Version von Aschenputtel in vier Akten. Die gute

Stimmung und das schöne Wetter belohnten die fleißigen Organisatoren und ihre zahlreichen Helfer für ihren Einsatz. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Redaktion: AWO konkret

KLEINE BAUMEISTER VON HEUTE – GROSSE ARCHITEKTEN UND INGENIEURE VON MORGEN?



Aus Anlass ihrer Hochzeit am 18. Juli 2015 überreichten Claudia Wasner und Michael Wohlrab den Kindern des Kinderparadieses Clara-Zetkin-Straße in Chemnitz eine Spielkiste mit 100 naturfarbenen und lasierten Holzbau-steinen in einer stoffbezogenen Sitz- kiste. Gefertigt wurden Steine und Kiste in der Behindertenwerkstatt FEBE Piliscsaba in Ungarn. Matthias Schanzenbach, alias Hofnarr Frölich

am Hofe August des Starken, der die Hochzeitsfeier mit wortgewandten und musikalischen Beiträgen bereicherte, pflegt seit Jahren gute Kontakte zu der Werkstatt in Piliscsaba. So entstand die Idee, mit Einsatz des Künstler- honorars zwei der in der ungarischen Behindertenwerkstatt gefertigten Spiel- kisten zu erwerben und diese ausge- wählten Kindergruppen in Deutschland zu übergeben. Frau Wasner und Herr Wohlrab wählten für eine der Spiel- kisten das AWO-Kinderparadies aus. Mit großer Freude ergriffen die Kinder am 2. September von den vielförmi- gen Bausteinen Besitz und wurden in Kürze zu kreativen Baumeistern. Die Spielkiste bildet damit auch den Grundstock für das neue Bauzimmer des Kindergartens.

Redaktion: Daniela Eismann
(Leiterin Kita Kinderparadies)

Anzeige



RENAULT
 Passion for life

Der neue Renault ESPACE

Macht Ihre Zeit besonders.

ab monatlich

299,- €

2,99 % eff. Jahreszins, inkl. 5 Jahren Garantie*



Renault Espace Life ENERGY dCi 130: Fahrzeugpreis** 31.394,- € inkl. Renault flex PLUS Paket* im Wert von 820,- €. Bei Finanzierung: Nach Anzahlung von 2.700,- € Nettodarlehensbetrag 28.695,- €, 60 Monate Laufzeit (59 Raten à 299,- € und eine Schlussrate: 14.253,- €) Gesamtleistung 50000 km_{eff} Jahreszins 2,99 %, Sollzinssatz (gebunden) 2,95 %, Gesamtbetrag der Raten 31.894,- €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 34.594,- €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31. 10.2015

• Keycard Handsfree • Renault R-Link 2: Online-Multimedia-System inkl. Navigation mit Kartenmaterial Europa auf 8,7"-Touchscreen, Bluetooth® und USB-Anschluss • Modulares One-Touch-Folding • Voll-LED-Scheinwerfer LED PURE VISION • Tempopilot mit Geschwindigkeitsbegrenzer

Renault Espace ENERGY dCi 130: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 5,1; außerorts: 4,2; kombiniert: 4,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 119 g/km. Renault Espace: Gesamtverbrauch (l/100 km): kombiniert: 6,2 – 4,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 140 – 119 g/km (Werte nach Messverfahren V0 [EG] 715/2007).

DIE SCHNEIDER GRUPPE GMBH

Chemnitz
Tel.: 0371 / 45 000 100

Burgstädt
Tel.: 03724 / 18 540

Frankenberg
Tel.: 037206 / 8 590

Röhrsdorf
Tel.: 03722 / 52 040

Hof
Tel.: 09281 / 7064 0

BC Chemnitz
Tel.: 0371 / 2 674 650

Mittweida
Tel.: 03727 / 62 250

Zwickau
Tel.: 0375/770780

Oederan
Tel.: 037292 / 6 920

info@dieschneidergruppe.de

www.facebook.de/dieschneidergruppe

www.dieschneidergruppe.de

*3 Jahre Renault Neuwagengarantie und 2 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie gem. Vertragsbedingungen) für 60 Monate bzw. 50.000 km ab Erstzulassung. **Abbildung zeigt Espace Intens mit Sonderausstattung.

LIGA DER SPITZENVERBÄNDE FEIERT GEBURTSTAG

25 JAHRE SOZIALE VERANTWORTUNG IN CHEMNITZ



■ Beim Markt der Vereine präsentierte sich auch der AWO Kreisverband mit seinen Angeboten und Leistungen.



■ Der Chemnitzer Ratssaal war Austragungsort der Festveranstaltung zum 25. Geburtstag der Liga der Spitzenverbände.

Am 11. September wurde gefeiert: Anlass war der 25. Geburtstag der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz. Im Rathaus hatten sich die zur Liga gehörenden sechs Spitzenverbände AWO, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland auf regionaler Ebene versammelt, um Bilanz zu ziehen, innezuhalten, aber nicht stehenzubleiben und nach vorn zu blicken. Gründungsmitglieder waren in Chemnitz außerdem der Arbeiter-Samariter-Bund und die Volkssolidarität, die ebenso wie der Kinder- und Jugendhilfeverein e.V. in die Arbeit einbezogen werden. Carsten Tanneberger, Regionalleiter des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, bezeichnete den Runden Tisch der freien Träger am 17. Dezember 1990 als Startschuss für die Gründung der Liga. „Ziel ist die Interessenvertretung benachteiligter Menschen. Wir wollen uns erstens in die gesellschaftliche und politische Diskussion einmischen und vertreten zweitens die angeschlossenen Verbände und Vereine.“ Den Menschen eine Stimme zu geben, sie bei den gesellschaftlichen Wandlungen und Umbrüchen zu begleiten und soziale Arbeit zu leisten, nannte er als weitere Ziele der Liga. Ab dem Jahr 1991 habe sich die Zusammenarbeit zwischen den Wohlfahrtsverbänden intensiviert und es gab regelmäßige Gremien und sozialpolitische Initiativen.

Ein Vierteljahrhundert Liga-Arbeit sei ein guter Anlass, auf die aktuelle und zukünftige Situation zu schauen. Und das taten dann mehrere Referenten zu Themen wie Pflege und Altenhilfe, Migration, Kinder- und Jugendhilfe, ehrenamtliches Engagement, Sucht und Psychiatrie sowie Geschichte und Entwicklung der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Musikdarbietungen des Montessorivereins und einem Marktplatz der Vereine vor dem Chemnitzer Ratssaal, dem Ort der Veranstaltung.

HERAUSFORDERUNG PFLEGE – WIE KANN DIESE GEMEISTERT WERDEN?

AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz sprach zu Herausforderungen der Pflege und wie diese gemeistert werden können. Der AWO Kreisverband bietet ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege an. „Die vor rund 20 Jahren eingeführte Pflegeversicherung deckt nur einen Teil der nötigen Aufwendungen ab, denn der Bereich der Demenz bleibt völlig ausgespart. Aufgrund des demografischen Wandels steigen die Anforderungen an die Pflege. Die Anzahl der zu Pflegenden steigt von Jahr zu Jahr, aber schon seit langem ist der Pflegebereich von zunehmendem Fachkräftemangel gekennzeichnet.“ Dem sei nur mit einer deutlichen Aufwertung des Pflegeberufs zu begegnen, und zwar bei der Entlohnung wie auch in strukturellen Dingen.

„Doch die Politik reagiert nur zögerlich und halbherzig. Das Pflegegestärkungsgesetz II werde strukturelle Veränderungen bringen, indem es die ambulante Pflege aufwertet. „Demenz und Alzheimer sind jetzt mit in die Pflegeleistungen aufgenommen, aber das bedeutet wiederum einen erhöhten Personalaufwand.“ Jürgen Tautz forderte, die Bürokratie auf ein notwendiges Maß zu reduzieren und gleichzeitige technische Neuerungen einzuführen und zu nutzen. „Besondere Verantwortung liegt bei pflegenden Angehörigen. Sie haben weitere Unterstützung nötig und müssen besser gesellschaftlich anerkannt werden.“

Als weitere Herausforderung und zugleich Chance bezeichnete der AWO-Geschäftsführer die Einbindung von Migrantinnen und Migranten. „Hier werden sich die Pflegekräfte auf sprachliche, kulturelle und religiöse Besonderheiten einstellen müssen. Gleichzeitig gilt es aber auch, Migrantinnen und Migranten als potentielle Pflegekräfte zu gewinnen, entsprechende Abschlüsse anzuerkennen und gezielte Fortbildungen anzubieten.“ Der Kreisverband bildet derzeit drei junge Leute aus Vietnam zu Altenpflegern aus und Jürgen Tautz hofft, dass sie nach erfolgreichem Berufsabschluss dem Kreisverband als Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Redaktion: AWO konkret

Fotos: Ulrike Ullrich

AKTION „PERSPEKTIVWECHSEL“

Auch in diesem Jahr führte die sächsische Liga der Freien Wohlfahrtspflege die Aktion „Perspektivwechsel“ durch. Vom 24. bis 28. August waren mittlerweile zum siebenten Mal sachsenweit Akteure aus Politik, Verwaltung und Sozialwirtschaft eingeladen, einen Tag lang in einer sozialen Einrichtung mitzuhelfen. Dabei können die Teilnehmer aus einer breiten Palette an Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Behinderung und Senioren wählen. Auch in unseren Chemnitzer Einrichtungen waren wieder einige „Perspektivwechsler“ aktiv.



Der Perspektivwechsel ist ein tolles Angebot für uns Abgeordnete, um den Arbeitsalltag in sozialen Berufen zu erleben. Mein Tag in der Schuldnerberatung der AWO hat mich zugleich bewegt und beeindruckt. Bewegt, weil man mit persönlichen Schicksalen konfrontiert wird und Menschen trifft, die sich in einer vermeintlich ausweglosen finanziellen Situation befinden – nicht immer selbst verschuldet. Beeindruckt hat mich der sachkundige und menschliche gewinnende Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Klienten. Die Schuldnerberatung leistet einen wichtigen Beitrag, für das Thema Schulden zu sensibilisieren und Menschen einen Ausweg aus finanziellen Notlagen aufzuzeigen. Umso wichtiger ist es, dass das Projekt „Kids and Money“ bereits Schüler und Auszubildende für die Gefahren eines unverantwortlichen Umgangs mit Geld sensibilisiert und gleichzeitig Hilfestellung dabei gibt, das zur Verfügung stehende Taschengeld bzw. Einkommen über den Monat zu strukturieren. Für den interessanten Tag und die eindrücklichen Erfahrungen möchte ich mich herzlich bedanken!

Alexander Dierks, MdL

EIN TAG IM AWO-KINDERHAUS „SCHMETTERLING“

Im September 1975 gehörte ich zur ersten Kindergeneration in der damaligen Kinderkombination. Hier habe ich vor vierzig Jahren das Laufen gelernt. Das Haus an der Friedrich-Hähnel-Straße hatte einen voneinander getrennten

Krippen- bzw. Kindergartenteil. Klar, dass ich mich auf meinen diesjährigen Perspektivwechsel ganz besonders gefreut habe. Das heutige AWO-Kinderhaus Schmetterling ist eine der großen Einrichtungen in meinem Wahlkreis. Jeden Tag spielen und lernen hier über 180 Kinder. Ich durfte heute bei den kleinen Igel mitihelfen. Mit 18 Zwergen zwischen ein und drei Jahren zu spielen, trösten, anziehen, ausziehen und zu wickeln ist ein ganz schöne Herausforderung. Das Team um Katrin Wenzel und Kerstin Schuffenhauer leistet hier eine hervorragende Arbeit. Danke an die Erzieherinnen Susann Frommhold und Natalia Orlioglo für die Starthilfe und die freundliche Aufnahme. Mir hat's Spaß gemacht. Der Perspektivwechsel war für mich eine Möglichkeit, selbst zu erfahren, wie sich die aktuelle Absenkung des Betreuungsschlüssels vor Ort wirklich auswirkt und was Erzieherinnen und Erzieher täglich leisten müssen. Für mich ist es wichtig zu erfahren, was Politik konkret bewirkt und wo es noch Probleme gibt.

Die SPD hat sich mit Nachdruck für eine verbesserte Kinderbetreuung eingesetzt. Ja, die 576 Mio. mehr sind wahrlich kein Pappenstiel. Unterm Strich können damit bis 2019 bis zu 2.400 neue Erzieherinnen und Erzieher eingestellt werden. Aber ganz ehrlich, das kann nur ein erster Schritt sein. Als Familienvater und Politiker glaube ich, dass es meine Aufgabe ist, allen Kindern eine gute und stabile Grundlage für ihr weiteres Leben zu

geben, denn Kinder sind unsere Zukunft. Für mich fängt Bildung darum schon in der Kita an. Um diesen Bildungsauftrag wirklich erfüllen zu können brauchen wir eine weitere Absenkung des Betreuungsschlüssels. Diese Herausforderung wird also bleiben.

Jörg Vieweg, MdL

Foto: Maik Börner



Susanne Schaper ist Mitglied des sächsischen Landtages und verbrachte einen ganzen Vormittag in unserem Kinder- und Familienzentrum „Rappel-Zappel“. Nachdem sie bei einem Rundgang durch das Gebäude bereits einige Eltern, Kinder und auch Kolleginnen kennen lernen konnte, half sie in der Integrationsgruppe aus. Die Kinder, mit unterschiedlichsten Entwicklungsbesonderheiten, wurden von ihr beim Spiel und ihren anderen alltäglichen Abenteuern begleitet: „Ich habe den größten Respekt vor der engagierten Arbeit der Kolleginnen des Hauses, die sich mit so vielen Dingen außerhalb ihres Auftrages beschäftigen müssen. Es imponiert mir, mit wieviel Herzblut die Erzieherinnen tätig sind. Es wird deutlich, wie wichtig ein Familienzentrum an dieser Stelle ist.“ Wir danken Frau Schaper für ihre Hilfe und ihr Interesse an den Themen des Familienzentrums!

Diana Wolff, Einrichtungsleiterin

Foto: Diana Wolff (links) und Susanne Schaper

Redaktion: AWO konkret

NEPAL NACH DEN ERDBEBEN

Die beiden schweren Erdbeben von 25. April und 12. Mai 2015 haben massive Schäden in Nepal hinterlassen. 8.900 Menschen sind gestorben, etwa 22.000 wurden verletzt. Mehr als 600.000 Häuser wurden komplett zerstört, weitere 285.000 sind schwer beschädigt. Viele Überlebenden stehen vor dem Nichts. Dank der Unterstützung von Spenderinnen und Spendern konnte AWO International mehr als 44.500 Menschen in 19 Dörfern mit dringend benötigten Hilfslieferungen versorgen. Auch nach der Nothilfephase geht die Unterstützung weiter: Derzeit leisten wir Übergangshilfe für weitere 6.500 Betroffene und verteilen Wellbleche, damit die Menschen stabile Unterkünfte für die Zeit des Monsuns haben.



■ AWO-International-Koordinator Sushant Sharma bei einer Hilfslieferung
(©Foto: Aktion Deutschland Hilft/Schamberger)



■ Mitarbeitende von AWO International und der Partnerorganisation Maiti Nepal bei einer Verteilung von Hilfsgütern.
(©Foto: AWO International)

Bereits vor dem Beben war die Grenzregion zwischen Nepal und Indien eine Transitzone für Mädchenhandel und Zwangsprostitution. Nach den Erd-

beben hat sich die Situation verschärft. Unsere Partnerorganisationen berichten, dass die Gefahr, Opfer von Menschenhändlern zu werden, nach dem

Erdbeben deutlich gestiegen ist. „Viele Menschen haben nach dem Beben alles verloren. Das nutzen die Schlepper aus und versprechen den Mädchen und jungen Frauen ein besseres Leben im Ausland. Viele von ihnen landen allerdings in indischen Bordellen und werden ausgebeutet. Die Grenzbeobachtungsposten und Beratungsstellen von MAITI Nepal identifizierten seit dem Erdbeben 745 Fälle von potentiell Menschenhandel.“, berichtet Felix Neuhaus.

AWO International hat unmittelbar nach dem Erdbeben zusammen mit den Partnerorganisationen Maiti Nepal und Pourakhi eine große Aufklärungskampagne gestartet, um die Bevölkerung zu sensibilisieren. Große Warntafeln an Grenzübergängen, Busbahnhöfen und anderen stark frequentierten Plätzen wurden errichtet, Sensibilisierungsaufkleber in öffentlichen Verkehrsmitteln platziert und zehntausende leicht verständliche Informationsbroschüren an besonders gefährdete Haushalte verteilt. Zudem betreiben Pourakhi und Maiti Nepal Beratungshotlines für Arbeitsmigranten/innen und für Opfer des Menschenhandels. Die Informationen kommen bereits in 31 Distrikten zum Einsatz. Mittlerweile haben das IOM (Internationale Organisationen für Migration) und das Kinderhilfswerk UNICEF die Materialien nachgedruckt. Yoko Kimuro, Koordinatorin des nepalesischen IOM-Programms gegen Menschenhandel wies darauf hin, dass weltweit über 70 Prozent des Menschenhandels im Kontext von Zwangsarbeit erfolgt und lobte die von AWO International gestartete Initiative.

AWO International ist auch auf indischer Seite aktiv und fördert mit Hilfe der Partnerorganisation MSS-Seva Aufklärungskampagnen und Schulungen der indischen Grenzpolizei SSB.

HELFE AUCH SIE MIT IHRER SPENDE!

Spendenkonto AWO International
Stichwort „Erdbeben Nepal“
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
BIC: BFSWDE33BER

FRAGEN? KONTAKTIEREN SIE UNS!

mail@awointernational.de

WEITERE INFORMATIONEN

www.awointernational.de



■ Yoko Kimuro vom IOM lobte die Initiative von AWO International.
(© Foto: AWO International)

Am 19. August luden AWO International, MAITI und POURAKHI zu einem Vernetzungsworkshop zum Thema „Menschenhandel und Zwangsmigration nach dem Erdbeben in Nepal“ ein. Insgesamt 52 Personen aus 30 zivilgesellschaftlichen Organisationen nahmen teil. Aktuelle Entwicklungen wurden präsentiert und Erfahrungen ausgetauscht. Felix Neuhaus, Büroleiter von AWO International in Nepal, stellte die Aufklärungsmaterialien allen Organisationen zu freien Verfügung und

motivierte alle Teilnehmer, die bereitgestellten Materialien bei der Verteilung von Hilfsgütern und bei Projektbesuchen anzuwenden. „Viele unserer Kolleginnen und Kollegen werden in ihren Projekten die Sensibilisierungs-

materialien einsetzen. Gemeinsam werden wir gegen Menschenhandel und Zwangsmigration in Nepal vorgehen“, so Felix Neuhaus.

Redaktion: AWO International

Anzeige



Barrierearm wohnen ... in der Irkutsker Straße 5 – 13

- /// Erstbezug des Objektes nach umfassendem Umbau
- /// Modernisierte 3-Raumwohnungen mit Balkon
- /// Barrierearm und schwellenfrei

Infos unter: 0371 81500-70 oder www.wcw-chemnitz.de

GEMEINSAM. BESSER. LEBEN.



CLUBKINO CHEMNITZ

KINOERLEBNIS MIT NOSTALGISCHEM FLAIR

Schon beim Betreten des Hauses fühlt man sich irgendwie in eine andere Zeit versetzt: Historische Filmapparate an der Wand vor alten und aktuellen Filmplakaten, wenige Möbelstücke wie aus dem Antiquariat – einfach anheimelnd, die Atmosphäre. Typisch für dieses etwas andere Kino sind wenige Plätze, gemütliche Drehsessel und eine Bar bzw. Theke an der Rückwand des Saales. Es gibt hier nicht die übliche stetige Steigung im Kinosaal, sondern terrassenförmig angelegte Räumlichkeiten, um Sessel und Tische zu gruppieren. Obwohl inzwischen mit moderner Technik ausgerüstet: Ein Hauch von Nostalgie ist ganz bewusst geblieben. Auch das monatliche Kinoprogramm unterscheidet sich in vieler Hinsicht von den sonstigen großen Filmpalästen. Eine wachsende Zahl begeisterter Anhänger und Kinofreunde bestätigen die Richtigkeit dieses Konzepts.



■ Das Gebäude wurde etwa 1914/15 als Wohnhaus erbaut.

Das Clubkino Siegmars in Chemnitz ist eines der wenigen täglich spielenden Programmkinos in der DDR, welche die politische Wende 1989/90 überlebt haben. Aber das kam nicht von selbst, die Geschichte dieses Hauses erzählt von Höhen und Tiefen, von Umbauten und Veränderung und letztendlich ist es nur dem beharrlichen Engagement der Betreiber zu verdanken, das wir heute anspruchsvolle Filme zum

kleinen Preis in gemütlichem Ambiente sehen können.

Etwa 1914/15 wurde das Gebäude an der damaligen Hofer Straße 47 als Jugendstil-Wohnhaus erbaut. Die Puppenspielerfamilie Koppe war Eigentümer und bewohnte die oberen Stockwerke. Im Erdgeschoss, wo heute Kasse und Foyer sind, befanden sich ein Vorführraum für Filme und zwei kleine Läden, wahrscheinlich für Glas-



■ Historisches Flair umgibt den Besucher auf dem Weg zum Kleinen Saal.

und Süßwaren. Um die Mitte der zwanziger Jahre wurden letztere zugunsten des Films aufgegeben, es entstand „Koppes Lichtspielhaus“. Zu Zeiten des Stummfilms war Herr Koppe „Kinoerzähler“ und gab eine kleine Einführung zum Film. Auch Klaviermusik als Begleitung war damals üblich.

1937 wurde der noch heute genutzte Saal mit finanzieller Unterstützung der Stadt Siegmars-Schönau angebaut und das Filmtheater mit Parkett und Loge auf 600 Plätze erweitert.

Die neue Bühne und eine moderne Beleuchtungsanlage machten andere Veranstaltungen möglich, z. B. Konzerte des neu gegründeten Stadtorchesters fanden hier regelmäßig statt.

Die Neueröffnung am 26. November 1937 ging einher mit der Umbenennung in „Lichtspielhaus Capitol“.



■ Beim Betreten des Kinos fühlt man sich in eine andere Zeit versetzt.

„CAPITOL – DAS BEHAGLICHE, GEPFLEGTE FILM-THEATER MIT DER ANERKANNTE MODERNSTEN TECHNISCHEN EINRICHTUNG UND DEM AUSGEZEICHNETEN BILD UND TON.“

DAS FÜHRENDE, BELIEBTE GROSSKINO!“

Ufa-Werbedienst 1938

Während des Zweiten Weltkrieges lief der Kinobetrieb vermutlich weiter. Es gibt aber über diese Zeit nur spärliche Informationen. 1941 beschäftigte das Theater sieben Angestellte. Während der Luftangriffe der Alliierten im März 1945 wurde auch das Kino schwer getroffen, so dass eine Zwangspause eingelegt werden musste.

Anfang 1949 wurden die Vereinigung Volkseigener Lichtspielbetriebe VVL gegründet und alle Kinos verstaatlicht. 1950 schließlich wurde dann Siegmarschönau nach Karl-Marx-Stadt eingemeindet. Die 60er Jahre brachten einige Umbauten, trotzdem war das Kino in den 70ern in einem erbärmlichen Zustand. Alles ging kaputt, es gab kaum noch Besucher und zu allem Unglück drang im Juli 1980 durch schwere Niederschläge zweimal Wasser ein. Die Heizung und das Parkett bis zur zwölften Reihe wurden komplett überflutet.

Damals entstand die Idee der Clubkinos und im Bezirk Karl-Marx-Stadt wurde mit dem Bau solcher begonnen. Diese boten sich an für kulturpolitische Veranstaltungen wie Frauentagsfeiern, Theaterspiel oder Diskotheken und auch der Kinobesucher konnte Behaglichkeit und gastronomischen Service genießen. Da das Capitol ohnehin überholungsbedürftig war, wurde der Umbau dazu beschlossen. Von den 580 Plätzen blieben 100 nach der Rekonstruktion übrig, als Drehsessel an 20 Tischen und auf fünf Terrassen. Am 20. April 1982 wurde das „Clubkino“ im Rahmen des II. Nationalen Spielfilmfestivals der DDR feierlich eröffnet.

1989 begann dann wiederum eine be-

wegte Zeit, bis hin zur Hiobsbotschaft, dass Ende 1995 hier die letzte Filmrolle abgespielt werden sollte. Anfangs zogen die neuen „Westfilme“ genügend Publikum in die Kinos, aber spätestens 1991/92 kam ein enormer Besucherrückgang. Die Interessengebiete der Menschen hatten sich grundlegend geändert. Außerdem zogen Videorecorder zu Hause ein und die vielen Videotheken taten das Übrige. Auch wenn das Clubkino nicht so stark betroffen war wie andere Kinos, es war als einziges noch in kommunaler Hand. Die Finanznöte der Stadt führten zu Etatkürzungen und es sollte dafür kein Geld mehr ausgegeben werden. Die Programmkinobespielung eines Saales im Luxorpalast wurde als Alternative vorgeschlagen.

Der große Widerstand gegen diesen Beschluss konnte eine „Gnadenfrist“ bis zum 31. März 1996 erreichen.

Zu dem Zeitpunkt plante die Filmwerkstatt die Übernahme in freie Trägerschaft. Ihnen schwebte ein Haus der Medien in dem Gebäude an der Zwickauer Straße vor. Eigenproduktionen von Jugendlichen sollten gefördert und gezeigt werden, die Finanzierung aus Eigeneinnahmen, Gastronomie und städtischen Zuschüssen zu je einem Drittel erfolgen.

Dem Konzept stimmte schließlich der Stadtrat zu und seit 1. Juli 1996 fungiert die Chemnitzer Filmwerkstatt als freier Träger des Clubkinos und ist seit 1997 im zweiten Stockwerk zu finden. Im ersten Stock wurde in kompletter Eigeninitiative der neue kleine Saal mit alten stilvollen Stühlen eröffnet. Seit 1993 bis heute ist Thilo Götz Leiter des Kinos und das mit großem Erfolg.

Er verschob den Schwerpunkt in Richtung des deutschen und europäischen Films und zeigt regelmäßig kleine Kunstwerke in der Reihe „Der besondere Film“. Selbst Filmwünsche der Zuschauer werden erfüllt. Inzwischen hat die digitale Technik in beiden Sälen Einzug gehalten, so können Streifen auch sofort nach Bundesstart laufen.

Die Zuschauerzahlen sprechen für sich, kamen 1993 ca. 26.000, so waren es im Rekordjahr 2014 bereits 52.000 Zuschauer. Für sein gutes Jahresfilmprogramm wurde das Team mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem „Kinopreis des Kinematheksverbundes“ im Jahr 2001, dotiert mit 10.000 Mark Siegelprämie.

Hoffen und wünschen wir den Betreibern, dass ihr Konzept vom anspruchsvollen Film im nostalgischen Ambiente weiterhin Erfolg hat und das Kinoangebot der Stadt auch in Zukunft bereichern wird!

Zur Chemnitzer Filmwerkstatt: Wer eigene Filmideen umsetzen will, Gleichgesinnte sucht oder einfach nur neugierig ist, kann täglich 10.00–18.00 Uhr vorbeischaun. Es finden regelmäßige Workshops rund ums Filmemachen statt.

→ kontakt@filmwerkstatt.de

In Schulen werden im Rahmen von Projekttagen Videofilme von und mit Jugendlichen gedreht. Zur Kurzfilmnacht und der halbjährlich stattfindenden „Videoline“ werden diese Streifen und weitere Arbeiten des Vereins der Öffentlichkeit vorgestellt.

Redaktion: AWO konkret

AWO PARTNER:

A.V.A.T.I.S.



REVISIONSGESELLSCHAFT MBH – WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung klingt in den Ohren der meisten Menschen trocken und langweilig. AWO konkret war an einem Augustnachmittag zu Besuch bei der A.V.A.T.I.S. Unternehmensgruppe, um diesem Gerücht auf den Grund zu gehen. Seit 2012 ist A.V.A.T.I.S. für die Jahresabschlussprüfung unseres Kreisverbandes verantwortlich. In diesem Jahr geht die Zusammenarbeit nun also in die vierte Runde.



■ Das Team von A.V.A.T.I.S.

Hell, offen und freundlich, dass ist der erste Eindruck, wenn man den Firmensitz an der Neustädter Straße betritt. Aber wie ist das denn nun mit der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung? Wirklich so trocken wie alle denken?

„Nein“, ist die überzeugte Antwort von Jan Werner, seit 2002 geschäftsführender Gesellschafter bei A.V.A.T.I.S. „Es wirkt sicher trocken, ist es aber nicht. Sie werden überrascht sein, wenn ich erzähle, dass ein Großteil meiner Arbeit im Kontakt mit Mandanten besteht – also mit Menschen und nicht mit Zahlen. Unsere Kunden stammen zudem aus den verschiedensten Be-

reichen: öffentliche Unternehmen, gewerbliche Unternehmen und gemeinnützige Vereine wie beispielsweise die AWO.“

Im Jahr 2000 wurde A.V.A.T.I.S. ins Leben gerufen und feierte am 10. September 2015 den 15. Firmengeburtstag. Im Moment befassen sich ca. 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den verschiedenen Arbeitsfeldern: Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, sowie Unternehmensberatung und Unternehmensnachfolge. „Wir sind ein in Chemnitz verwurzeltes Unternehmen und stammen alle hier aus der Region“, betont Jan Werner. „Und wir sind ein sehr junges Unternehmen,

keiner ist über 50 Jahre. Am Anfang haben wir gedacht, es ist von Nachteil, keine graue Eminenz im Team zu haben. Aber im Nachhinein hat sich gezeigt, dass dem nicht so ist“, fügt er lächelnd hinzu. Zum Team gehört außerdem ein Auszubildender zum Steuerfachangestellten, denn auch das ist wichtig für A.V.A.T.I.S., sich selbst „Nachwuchs“ heranzuziehen. Der aktuelle Trend geht auch am Prüfungs- und Beratungsgeschäft nicht vorbei: „Es wird immer schwieriger, gut ausgebildete Mitarbeiter zu finden. Das hat zum einen mit der Umgestaltung der Studiengänge zu tun, zum anderen kostet die Ausbildung zum Steuerberater und Wirtschaftsprüfer viel Zeit und Geld. Wir versuchen, bestmögliche Unterstützung zu leisten, denn natürlich wollen wir die Qualität unserer Arbeit hoch halten.“

„Manche halten das für Erfahrung, was sie 20 Jahre lang falsch gemacht haben“ – Dieses Zitat von George Bernhard Shaw begleitet das Kurzporträt von Jan Werner auf der Homepage von A.V.A.T.I.S. „Ich habe es gelesen, gelacht und mir gedacht: So ist es!“ erklärt der studierte BWLer die Auswahl des Zitats. „Es spiegelt einen Gedankengang wider, der mir in der Praxis schon mehrmals begegnet ist. Menschen bewegen sich auf ausgetretenen Pfaden und genauso ist es im Wirtschaftsleben: Unternehmen sehen oft nicht mehr, was man ändern könnte, um etwas besser zu machen.“



■ Die Geschäftsführung v.l.n.r.: Danilo Howack, Jens-Uwe Fritsche, Jan Werner, Frank Schlegel, Andre Schmidt

Als Außenstehender hat man dagegen ganz andere Blickwinkel.“ Mit betriebswirtschaftlichen Analysen können zum Beispiel Stärken und Schwächen aufgedeckt sowie der Entwicklungsstand eines Unternehmens abgebildet werden. Sonderprüfungen können beim Treffen weitreichender Entscheidungen helfen und eine gezielte Vorbereitung der Unternehmensnachfolge kann den erfolgreichen Fortbestand sichern. „Ein Wirtschaftsprüfer ist kein Kontrolleur sondern ein Berater“, fährt Jan Werner schmunzelnd fort. „Wir wollen Lösungen finden und Mehrwert schaffen und manchmal sind wir nicht nur Berater sondern auch Psychologe.“ Wie bereits am Anfang erwähnt, zeichnet A.V.A.T.I.S. seit 2012 für die Jahresabschlussprüfung unseres Kreisverbandes verantwortlich. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Prüfung, da wir als Verein nicht dazu verpflichtet sind. Die Prüfung dauert durchschnittlich drei bis vier Wochen.

„Man kann sich die Prüfung so vorstellen, dass wir uns zunächst ein erstes Bild vom Unternehmen machen und uns fragen, wo Fehler im Prozess auftreten könnten“, erklärt Jan Werner den groben Ablauf. „Danach legen wir uns eine Strategie zurecht, d.h. es findet keine komplette sondern eine risikoorientierte Prüfung statt. Am Ende muss der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Gerade bei gemeinnützigen Vereinen ist das ein wichtiges Kriterium für die Öffentlichkeit und natürlich die Mitglieder.“ Um ein Unternehmen richtig kennen zu lernen und Mehrwert zu schaffen, ist es gut, wenn der gleiche Prüfer es über mehrere Jahre betreut. Dann kann sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln, wie uns A.V.A.T.I.S. gern bestätigt: „Die Zusammenarbeit mit der AWO ist sehr angenehm und konstruktiv. Und bisher haben wir auch noch keine ernsthaften Probleme bei der Prüfung aufgedeckt“,

so das Resümee.

Auf die Frage, was sich A.V.A.T.I.S. für die Zukunft vorstellt, kommt folgende Antwort: „Im Moment sind wir gut aufgestellt, haben ca. 40 bis 50 Prüfungsmandate und etwa 200 Mandanten. Es gibt aber durchaus Überlegungen für weiteres Wachstum, vielleicht sogar einen weiteren A.V.A.T.I.S.-Standort.“ Aus dem Interview hat sich mittlerweile ein knapp einstündiges Gespräch entwickelt – Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung scheinen wohl wirklich nicht so trocken zu sein, wie gedacht. Zum Abschluss setzt Jan Werner mit einem Augenzwinkern hinzu: „Und natürlich wäre es schön, wenn auch die Stadt Chemnitz erkennt, dass es vor Ort hochqualifizierte Berater und Prüfer gibt.“

Redaktion: AWO konkret
Fotos: A.V.A.T.I.S.

AWO GESICHT: KERSTIN RYMER



■ Kerstin Rymer (ganz rechts) und ihr Team vor dem Stützpunkt der Sozialstation in der Hainstraße.

Frau Rymer, seit Februar 2015 leiten Sie die neue Sozialstation Mitte. Seit wann sind Sie bei der AWO und welche Aufgabengebiete haben Sie vorher bei uns inne gehabt?

Ich bin seit Februar 2004 bei der AWO angestellt, zunächst in der Sozialstation, die damals noch in der Clara-Zetkin-Straße angesiedelt war. Nachdem die Sozialstation Süd ausgegliedert wurde, bin ich mit in die Stollberger Straße gezogen. 2010 habe ich eine Weiterbildung zur Pflegedienstleiterin gemacht und war bis 2013 in Vertretung Leiterin der Sozialstation Süd.

Es gab schon lange den Gedanken, eine vierte Sozialstation zu eröffnen. So habe ich im Oktober 2013 zunächst die Beratungsstelle an der Yorckstraße aufgebaut. Daraus ging Anfang 2015 die vierte Sozialstation hervor und nun sind wir im Sommer in die Hainstraße 31 umgezogen. Wir haben unseren Stützpunkt jetzt also im Betreuten Wohnen Hainstraße. Das hier sind vorher die Räume der Sozialbetreuerin der Wohnanlage gewesen. Sie ist mir ihrem Büro und der Begegnungsstätte in die Hausnummer 35 umgezogen.

Was haben Sie vor Ihrer Zeit bei der AWO beruflich gemacht?

Ursprünglich habe ich Verkäuferin bei der HO gelernt und anschließend ein Fachschulstudium in Ökonomie gemacht, das ich 1990 beendet habe. Nun kam die Wende und vieles war hinfällig. Ich habe mich dann zehn Jahre mit Nebenjobs über Wasser gehalten, bis ich 2010 eine Ausbildung zur Krankenschwester begonnen habe. Während der Ausbildung, aber auch schon vorher, als ich meine Oma gepflegt habe, ist mir klar geworden: Das ist meine Berufung! Ein Praktikum im Marie-Juchacz-Heim hat mich schließlich zur AWO gebracht. Aber ich muss zugeben, dass ich immer noch gerne verkaufe! (lacht)

Was schätzen Sie an Ihrem Beruf?

Ich freue mich, anderen zu helfen und dafür ein Feedback zu bekommen. Ich nehme mir gerne Zeit für die Beratung von Kunden, aber auch für die Hausbesuche. Zeit für einen Schwatz muss es immer geben. Und ich mag meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ich bin sozusagen ihre „Mutti“, kümmere mich darum, dass es etwas zu Essen gibt etc. (lacht wieder)

Besteht ihr Team nur aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die schon vorher bei der AWO gearbeitet haben?

Das ist gemischt: etwa die Hälfte ist neu, die andere Hälfte ist aus der Sozialstation Ost in die neue Sozialstation gewechselt, da diese Mitarbeiter sowieso hier in dem Gebiet ihre Touren gefahren sind. Wir betreuen Kunden auf dem Sonnenberg, im Yorckgebiet, dem Zentrum und Bernsdorf. Die Sozialstation Ost konzentriert sich nun auf Hilbersdorf und Ebersdorf.

An dieser Stelle muss ich außerdem ein großes Lob an Silvia Poppitz, die Leiterin der Sozialstation Ost aussprechen! Sie hat die Teilung sehr gut organisiert und vorbereitet!

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Redaktion: AWO konkret

WEIHNACHTEN FÜR FLÜCHTLINGSKINDER

Nachdem die letzte Spendenaktion unseres AWO-Hortes in Grüna so erfolgreich war, möchten die Mitarbeiterinnen eine neue Aktion starten.

Diesmal geht es um Weihnachtsgeschenke für Flüchtlingskinder. Bis zum 27. November 2015 können die fertig eingepackten Geschenke im Hort der Grundschule Grüna abgegeben werden. Wichtig ist, dass auf dem Geschenk das Geschlecht und das Alter vermerkt werden, also zum Beispiel „Mädchen, 8 Jahre“.

Folgende Inhalte sind möglich: Schul- und Malsachen, Kleidung (z. B. Mütze & Schal), Hygieneartikel, kleine Spielsachen. Bitte keine Süßigkeiten und keine kaputten oder zerbrechlichen Gegenstände, keine Einzelteile aus

Playmobil- oder Legobausätzen etc. Gern können Sie im Hort nachfragen, wenn Sie sich nicht sicher sind. Die Geschenke sollen am 3. Dezember übergeben werden.

→ **AWO-Hort Grundschule Grüna**
August-Bebel-Straße 7
09224 Chemnitz/Grüna
Tel.: 0371 858149
hort.gruena@awo-chemnitz.de

Öffnungszeiten:

6.00 – 8.30 Uhr und 11.30 – 17.00 Uhr,
in den Schulferien von 7.30 – 15.30 Uhr.

DIE DONNERSTAGS-GRUPPE IM BETREUTEN WOHNEN HAINSTRASSE



■ Wenn das Wetter passt, macht die Donnerstagsgruppe gemeinsam einen Spaziergang.

„Wie viel Mittelhandknochen hat der Mensch?“, „Welche Stoffe werden vom menschlichen Körper gegen Krankheiten gebildet?“, „Wie heißen die Muskeln im Oberarm?“

Nein, wir sind nicht mitten in eine Biologie-Stunde geraten, sondern sind Gast bei der Donnerstagsgruppe im Betreuten Wohnen Hainstraße. Heute steht ein Quiz über den menschlichen Körper im Mittelpunkt. Die vier älteren Damen, die sich trotz der sommerlichen Augusthitze eingefunden haben, sind voll bei der Sache. Zuerst haben sie gemeinsam mit der Sozialbetreuerin Daniela Langer Kaffee getrunken, jetzt warten sie gespannt auf die nächste Frage. Oft kommen die Besucherinnen über die Quizfragen von einem Thema zum anderen: Erinnerungen an früher oder den Alltag. Da wird gescherzt und mit interessierter Miene aufgepasst, wenn Frau Langer auf einem Bild zeigt, wie die

menschliche Nase aufgebaut ist. Seit Anfang 2015 hat jeder, der eine Pflegestufe hat, Anspruch auf Betreu-

ungsleistungen. In dem Zusammenhang wurde die Donnerstagsgruppe im Betreuten Wohnen Hainstraße ins Leben gerufen. Einmal in der Woche trifft sie sich ab 13.30 Uhr, um gemeinsam Kaffee zu trinken, Rätsel und Spiele zu machen oder um bei schönem Wetter spazieren zu gehen. Der Umzug aus der Hainstraße 31 in eine Wohnung in der Hausnummer 35 verlief dabei problemlos. Ganz im Gegenteil: Sowohl die Besucher der Donnerstagsgruppe als auch die anderen Mieterinnen und Mieter fühlen sich in den neuen Räumlichkeiten sehr wohl.

Zurück zum Quiz. Die Sozialbetreuerin erklärt: „Der Trizeps ist der Muskel, der beim Winken mit dem Arm mitwackelt. Deswegen winkt die Queen immer so ...“ Sie macht es vor und alle lachen. Später stehen dann die inneren Organe zur Debatte und eine Besucherin wirft ein: „Durch die Galle kann man nämlich steinreich werden!“

Redaktion: AWO konkret

Anzeige



ANNETT POPOV
Steuerberaterin

Klassische Leistungen:

- Steuerberatung
- Buchhaltungsservice
- Debitoren- & Kreditorenpflege
- Lohnbuchhaltung
- Existenzgründungsberatung

Strategische Leistungen:

- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Treuhandwesen
- Finanz- & Liquiditätsplanung

Reichsstraße 21 · 09112 Chemnitz
Telefon 0371 26798-05 · Fax 0371 26798-12
Mobil 0151 16117310 · info@stb-popov.de
www.stb-popov.de



**Zusammen arbeiten und
gemeinsam zum Erfolg.**

IM SELBSTPORTRÄT: BUNDESFREIWILLIGE MADLEN SCHOLZ



■ Ausflug zu den „Alltagsmenschen“ in Lichtenwalde.
Mit dabei war auch Madlen Scholz.

Ich bin Madlen Scholz, 31 Jahre alt, seit Juni 2008 verheiratet und habe vier Kinder. Nach der letzten Elternzeit wollte ich wieder anfangen zu arbeiten. Um langsam wieder in einen geregelten Arbeitsalltag zu finden,

entschied ich mich für den Bundesfreiwilligendienst. Über die Agentur für Arbeit habe ich eine Liste mit allen ortsansässigen Organisationen, Verbänden, etc. erhalten, von denen ich mir die auswählte, die mich mit ihren Einsatzstellen am meisten ansprachen. Vom Bundesfreiwilligendienst selbst habe ich durch Bekannte erfahren.

Die AWO hat im Vergleich zu anderen Trägern schon mal eine sehr übersichtliche und detaillierte Webseite, was besonders die Einsatzstellen anbelangt. Ich konnte sofort online einsehen, welche Einsatzstellen es gibt und wo sie sich befinden. Bei den Webseiten der anderen Träger war das

nicht gegeben. So wusste ich sofort, woran ich war und habe mich für die AWO entschieden.

Ich arbeite seit Anfang Januar 2015 in der Begegnungsstätte „Mobil“. Schwerpunkt der Arbeit ist die Arbeit mit Senioren, so helfe ich bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, wie zum Beispiel Tanznachmittage. Zu den weiteren Tätigkeiten zählen u.a. Service und Imbiss, Arbeit am PC sowie Reinigungsarbeiten.

Die Arbeit hier ist sehr abwechslungsreich und interessant und es macht mir sehr viel Spaß mit der Leiterin, den ehrenamtlichen Helfern und den Senioren zusammen zu arbeiten!

ROLLITREFF IN DER BEGEGNUNGSSTÄTTE „MOBIL“



Anstoß zu diesem Treffen gab meine Kollegin Gabi Steinberg. Sie kam vor ca. zwei Jahren aus Düsseldorf in unsere Stadt, wollte hier heimisch werden, einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Mit der Arbeit bei uns in der Begegnungsstätte hat es ja geklappt, über das Projekt Zukunft e.V. erhielt sie die Möglichkeit, sich auch als Rollstuhlfahrerin nützlich zu machen. Ihre Hilfe möchten wir heute nicht mehr missen. Aber sie vermisst etwas: Den Kontakt zu anderen Rollstuhlfahrern/innen! Was tun in der Freizeit, wohin so alleine? Und da wir als Einrichtung schon länger nach einem neuen Angebot gesucht haben, kam uns diese Idee, hier etwas zu organisieren. Donnerstags vormittags haben wir ab und zu noch unseren Saal frei und könnten doch da einen Rollitreff organisieren. Die entsprechenden Voraussetzungen



(Rampe, Aufzug, behindertengerechtes WC) sind ja vorhanden! Die drei Rollifahrer die hier im Haus wohnen, haben wir gefragt, ob sie daran ebenfalls Interesse hätten. So waren es schon vier! Das Sozialamt hat uns bei der Streuung von Einladungen geholfen und so gab es noch bei weiteren Rollifahrern in der Stadt Bedarfswunsch nach gemeinsamen Treffen. Leider war es nicht allen (aus verschiedenen Gründen) möglich, am ersten Treffen teilzunehmen. Aber als es dann soweit war, kamen sechs Rollifahrer, zum Teil auch mit ihren Begleitpersonen, zum Treffen. Eine Vertreterin des Sozialamtes war da und auch die Presse. Ein Rollstuhlfahrer kam aus dem Heckert-Gebiet, unglaubliche anderthalb Stunden hat er für den Weg bis in unsere Begegnungsstätte benötigt. Im Gespräch wurden mehrere Hürden aufgezeigt, die

Rollifahrer tagtäglich bewältigen müssen, um Bus oder Bahn zu fahren, um problemlos über die Straßen zu kommen, um einzukaufen und Amtswege zu erledigen. Auch mal eine Ausfahrt in die nähere Umgebung wäre der Wunsch der Teilnehmer- denn nicht alle fahren selbst Auto, oder haben einen Partner der fährt. Für die Klärung der vielen Fragen hatten wir zum zweiten Treffen, am 24. September, die Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz, Frau Liebetrau eingeladen. Und vielleicht klappt es ja auch noch diesen Herbst mit einer Ausfahrt für die Rollifahrer! Mit der mobilen Behindertenhilfe soll das wohl machbar sein?! Vielleicht können wir hier schon bald über eine schöne, gelungene Ausfahrt mit den Rollstuhlfahrern/innen berichten.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Rollifahrer/innen kennen, die an gemeinsamen Treffen interessiert sind, dann freuen wir uns, wenn Sie unseren Rollitreff weiter bekannt machen. Vielen Dank!

→ **Kontakt:**

**Elke Beier, Leiterin der Begegnungsstätte „mobil“, Tel: 0371/373286
oder Mail: mobil@awo-chemnitz.de**

Redaktion: Elke Beier

EHRENSACHE: KREATIVITÄT ENTFALTEN



Ich arbeite seit längerer Zeit ehrenamtlich mit Kindern. Im Kindergarten PappelMuse bin ich zurzeit im Atelier tätig, in dem ein Malort nach Ideen des Künstlers Arno Stern aufgebaut werden soll. Ziel ist es, die Kinder durch ungezwungenes und freies Malen zur Entfaltung ihrer eigenen Kreativität zu ermutigen. Als gelernte Kreativitätspädagogin finde ich diese Arbeit besonders interessant. Doch auch ganz allgemein ist mir die Arbeit mit Kindern sehr wichtig. In einer Kindertagesstätte ist jeder Tag eine Herausforderung. Es ist schön, das Interesse der Kinder für künstlerischen Ausdruck zu erleben und die Freude an schöpferischer Gestaltung und am Entstehen mit ihnen zu teilen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten in der Kindererziehung sind sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen eine gute Sache. Der ausgesprochen große ehrenamtliche Sektor in Deutschland zeigt, dass sehr viele Menschen sich einbringen möchten und gern sozial tätig werden – auch ohne Bezahlung. Ganz unkritisch ist diese Arbeit jedoch auch nicht: es sollte nicht darauf hinauslaufen, fest angestellte Erzieher durch sozusagen kostenlose „Ehrenamtler“ zu ersetzen. Die Kindererziehung ist eine sehr wichtige Arbeit, die zum Wohle der Kinder immer von höchster Qualität sein sollte. Dafür bedarf es sowohl engagierter Ehrenamtlicher als auch gut bezahlter Erzieherinnen.

Redaktion: Barbara Berthold

DER NEUE ASTRA

ZEIGT SEINER KLASSE, WAS GEHT.

Wir leben Autos.

Stylish, dynamisch, angesagt: Der neue Astra ist ein Champion der Kompaktklasse. Er bietet emotionales Design und deutsche Ingenieurskunst – und damit ein Maximum an Attraktivität. Der Astra setzt in seiner Klasse neue Maßstäbe.

Sechs Gründe, die für den neuen Astra sprechen:

- IntelliLux[®] – erstes LED Matrix Licht in seiner Klasse
- echter Wellnessfaktor dank Premium-Ergonomiesitzen mit Gütesiegel AGR (Aktion Gesunder Rücken e. V.) inklusive Sitzventilation und Massagefunktion¹
- Premium-Interieur mit hochwertigen Materialien, Sitzheizung hinten, Lenkradheizung¹
- neue wirtschaftliche Benzinmotorgeneration
- intelligente Fahrer-Assistenzsysteme mit automatischen, proaktiven Reaktionsfunktionen¹
- überragende Konnektivität mit OPEL OnStar¹

Jetzt informieren!

UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Astra 5-Türer, Selection, 1.4, 74 kW (100 PS) Manuelles 5-Gang-Getriebe

Monatsrate

169,- €

Leasingangebot: einmalige Leasingunterzahlung: 0,- €, voranschätzlicher Gesamtbetrag²: 8.112,- €, Laufzeit: 48 Monate, inkl. Leasingzinsen: 169,- €, Gesamtleihbetrag (Anschaffungskosten): 11.716,- €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 1,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000, Überführungskosten: 160,- €

* Summe aus Leasingunterzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abschreibung von Mehr- und Minderleistungen nach Vertragsende (Freilegung 2.500 km), Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen am Autokauf an der Lutherkirche GmbH separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 180, 63428 Rüsselsheim, für die Autohaus an der Lutherkirche GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 7,1; außerorts: 4,4; kombiniert: 5,4; CO₂-Emission, kombiniert: 124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse C

¹ Optional bzw. in höherer Ausstattungsversionen verfügbar

**Autohaus
an der
Lutherkirche**

Autohaus an der Lutherkirche GmbH
Gutenbergstraße 4-6 • 09126 Chemnitz • Tel.: 0371 - 530100
Fax 0371-5301018 • www.ahl-chemnitz.de • info@ahl-chemnitz.de

DEMENZ ERKENNEN

WAS IST EINE DEMENZ?

Die Demenz ist ein Oberbegriff für Krankheitsbilder, die mit dem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern und Orientierung einhergehen. Vor allem ist das Kurzzeitgedächtnis betroffen. Alltägliche Aktivitäten können nicht mehr eigenständig durchgeführt werden. Maßgeblich ist der Verlust bereits erworbener Denkfähigkeit. Die häufigste Form ist die Alzheimerkrankheit.

WIE ERKENNE ICH DEMENZ?

Es werden 3 Stadien unterschieden:

- **Anfangsstadium** – Vergesslichkeit, zeitliche Orientierungsschwierigkeiten, erste geistige Defizite, vollständig selbstständiges Leben möglich
- **Moderates Stadium** – Erkennungsstörungen, steigende Vergesslichkeit, Handfertigkeitenstörung, Desorientierung, Sprachstörung, zunehmender Verlust der geistigen Fähigkeit, eingeschränkte Selbständigkeit
- **Schweres Stadium** – Gedächtniserfall, mangelnde persönliche Orientierung, Erkennungsstörungen, Sprachzerfall, Verlust der Alltagskompetenz mit völliger Pflegeabhängigkeit

WIE KANN ICH VORBEUGEN?

Die beste Vorbeugung ist die regelmäßige Teilnahme am öffentlichen Leben. Nicht in Einsamkeit verkriechen. Viele Spaziergänge an frischer Luft fördern den Transport von Sauerstoff in die Zellen und regen somit die Durchblutung an. Auch regelmäßiger Sport hält lange jung und fit. Gedächtnistraining wie Ratespiele, Kreuzworträtsel, Gespräche führen kann das Voranschreiten der Demenz aufhalten.

Die regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Hausarzt sollten zum festen Bestandteil der Lebensführung gehören. Verordnete Medikamente müssen unbedingt regelmäßig eingenommen werden.

Dennoch ist das Auftreten und Voranschreiten von Demenz nicht immer aufzuhalten, aber man kann den Krankheitsverlauf mit diesen Maßnahmen verzögern.

Redaktion: Barbara Krumpfert

Foto: Tommi Grönlund – Freelmages.com

Anzeige



Apotheke an der Zentralhaltestelle
Am Rathaus 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 6664866

Mo. bis Fr. 7.00–20.00 Uhr
Sa. 9.00–17.00 Uhr



Kronen-Apotheke
Carolastr. 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 675170

Mo. bis Do. 8.00–18.30 Uhr
Fr. 8.00–18.00 Uhr



Stern-Apotheke
Wolgograder Allee 209
09123 Chemnitz
Tel. 0371 2609880

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr
Sa. 8.00–12.00 Uhr



Glocken-Apotheke
Theodor-Körner-Platz 13
09130 Chemnitz
Tel. 0371 4010725

Mo. bis Fr. 8.30–18.30 Uhr

ATEMWEGERKRANKUNGEN – ANTIBIOTIKA-RESISTENZ, EIN PROBLEM UNSERER ZEIT

DAS PROBLEM ATEMWEGSINFEKTE

Hier werden nach wie vor mit steigender Tendenz zu oft Antibiotika verschrieben. Krankheiten wie Bronchitis, Erkältungen und Husten werden in der Regel durch Viren ausgelöst. In diesen Fällen helfen Antibiotika nicht, können aber zu Nebenwirkungen führen. Je mehr Antibiotika eingesetzt wird, um so zahlreicher sind die Resistenzen.

WEGE AUS DER ANTIBIOTIKA-RESISTENZ – INFECTBEHANDLUNG AUS DER NATUR

Mittlerweile sind weltweite Bemühungen und Initiativen im Gange mit dem Ziel, dieser besorgniserregenden Entwicklung Einhalt zu gebieten. Ein wichtiger Schritt im Kampf gegen übermäßigen Einsatz von Antibiotika



sind alternative Heilmethoden und hier insbesondere pflanzliche Arzneien, deren Wirkungsweise sich von denen der Antibiotika unterscheidet und die nicht zu Resistenzentwicklungen führen. Als pflanzliche Infektbehandlung bei akuter Bronchitis rückt daher ein Extrakt, gewonnen aus der Wurzel der

südafrikanischen Kapland-Pelargonie, in den Mittelpunkt der Forschung. Diese Pflanze hat als Heilpflanze eine über Jahrhunderte alte Tradition bei den südafrikanischen Naturvölkern. Das Naturheilmittel hat seine beeindruckende Wirkung und Verträglichkeit in den letzten Jahrzehnten in klinischen Studien unter Beweis gestellt. Bei akuter Bronchitis werden durch die Behandlung mit diesem Extrakt zum einen die Beschwerden gelindert, zum anderen die Krankheitsdauer um etwa zwei Tage verkürzt.

Damit gehört Umckaloabo® gerade in Zeiten zunehmender Antibiotika-Resistenz zu den interessanten pflanzlichen Heilmitteln.

Wir braten Sie gerne zu diesem Thema.

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengegangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdeingriffe.



NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke • Dienstleistungen • Schulungen

Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke

Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung

Ihre Anti-Stress-Garantie bei Kaskoschäden

Vereinbaren Sie mit uns „Werkstattbindung mit Service“, wird der **Versicherungsbeitrag** für Sie **günstiger**. Außerdem profitieren Sie bei Kaskoschäden innerhalb Deutschlands von vielen Service-Leistungen. Vorausgesetzt, Ihr Auto wird in einer von uns vermittelten Werkstatt repariert.

- Ihr kaputtes Auto wird nach einem Kaskoschaden abgeholt.
- Sie bekommen sofort einen Ersatzwagen.
- Fachleute reparieren Ihr Auto in einer Partner-/Vertragswerkstatt der Sparkassen-Versicherung Sachsen.
- Auf die Reparaturleistungen mit ausschließlich originalen Ersatzteilen erhalten Sie von der Werkstatt mindestens drei Jahre Garantie.

Im Schadenfall zeigt sich, was eine gute Autoversicherung wirklich wert ist! Wir sind für Sie da:

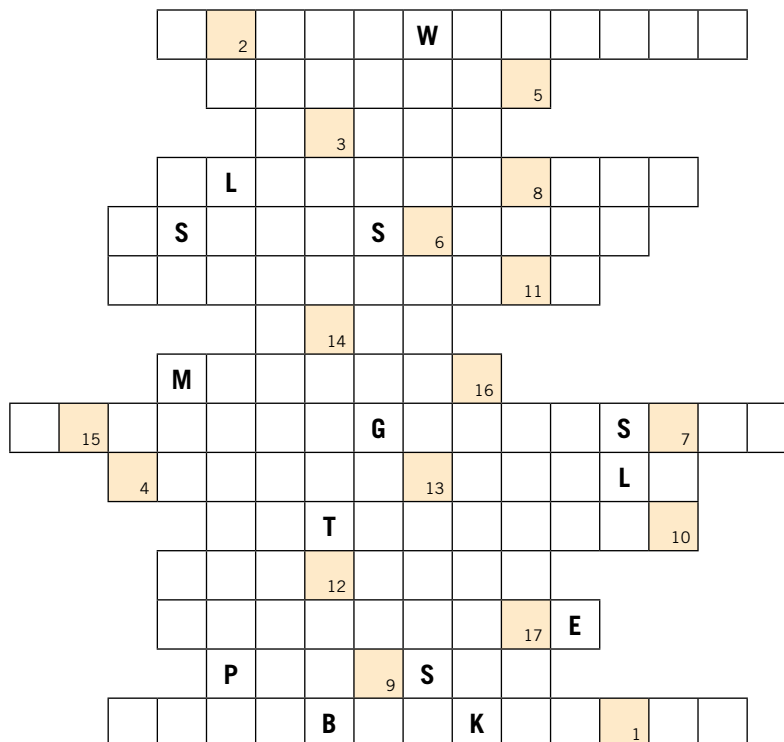
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
– Sparkasse im Moritzhof –
Telefon: 0371 9995-10

wir-versichern-sachsen.de

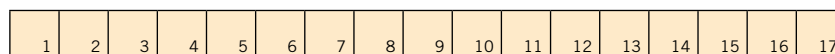


SV Sparkassen
Versicherung
Sachsen

Neuer Wein
 Herbstgemüse
 Typische Herbstpflanze o. weiblicher Vorname
 Dieser Pilz macht Insekten den Garaus
 Essbare herbstliche Baumfrucht
 Endet am 25. Oktober 2015
 Macht Winterschlaf
 Sächsisches Weinanbaugebiet
 Brauch am Martinstag
 Volkssprüche über das Wetter
 Sieht aus wie Steinpilz, ist aber ungenießbar
 Ist auch als Trauermonat bekannt
 Herbstliches Steinobst
 Dieses Sternbild kündigt den Herbst an
 Wird im Herbst oft zu jungem Wein gereicht



Lösungswort



EINSENDESCHLUSS: 11. DEZEMBER 2015 (POSTSTEMPEL)

Das Lösungswort bitte auf ausreichend frankierter **Postkarte** an folgende Adresse senden:

AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e. V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Anzeige

A.V.A.T.I.S. stellt uns folgende Preise zur Verfügung:

1. Preis: 30 € Gutschein für das Chemnitzer Kabarett
2. Preis: 20 € Gutschein für Thalia
3. Preis: 10 € Gutschein für dm-Drogerie

LÖSUNGSWORT DER AUSGABE NR. 31/2015: GARTENGERÄTE

Die Gewinner: 1. Preis: Nico Kühn

2. Preis: Cornelia Alisch

3. Preis: Petra Grumt

VORSCHAU

DAS SIND DIE THEMEN
DER KOMMENDEN AUSGABE:

- Kreiskonferenz 2015
- Vorgestellt: tellerlein deck dich

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Sparkasse Chemnitz
BLZ 870 500 00
Konto 3 510 004 000
Betreff „Spende“



Die Zeiten ändern mich.

Das Leben lässt sich nicht immer planen,
die Sparkassen-Pflegevorsorge schon.

NACH | **DENKEN**
VOR | **SORGEN**

 Sparkasse
Chemnitz

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS

Neue Veranstaltungsreihen in der Stadthalle Chemnitz



Gut zu wissen

Einmal monatlich bietet die neue Reihe „Gut zu wissen“ Wissenswertes und Unterhaltsames rund ums Älterwerden. Moderator und Sänger Andreas Kindschuh führt durchs Programm und hat sich Experten und Gäste eingeladen, die gemeinsam mit den Besuchern das jeweilige Thema diskutieren und dazu Rede und Antwort stehen. Am 14.10.2015 dreht sich alles um Freizeitaktivitäten gemeinsam mit Enkeln, am 4.11.2015 erhalten Besucher einfache Tricks und Übungen, um gesund und vital durch die kalte Jahreszeit zu kommen und am 9.12.2015 steht das Weihnachtsfest, wie es damals war, auf dem Programm. Neben viel Wissenswertem kommt aber auch die musikalische Seite nicht zu kurz.

jeweils 15.00 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Café Quiz

Im neuen „Café Quiz“ stellt MDR-Moderator Sven Böttger seinen Gästen spannende Fragen aus Sport, Politik, DDR-Geschichte, Chemnitz und Aktuellem. Dabei sind nicht nur helle Köpfe, sondern auch Rätselfreunde gefordert.

Termine: 3.11.2015 & 19.1.2016
jeweils 15.00 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Meister auf Flügeln

Starten Sie mit meisterlicher Klaviermusik in den Sonntag. Prämierte und ausgezeichnete Pianisten bringen im Rahmen der von Dieter-Gerhardt Worm präsentierten Reihe „Meister auf Flügeln“ die schönsten Kompositionen zu Gehör. Freuen Sie sich auf das virtuose Klavierspiel von Amir Tebenikhin am 20.9. und Susanne Grützmann am 8.11.

jeweils 10.30 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Tanze mit mir in den Abend

Wechselnde Livebands laden zu unterhaltsamen Tanznachmittagen ein.

Termine: 6.10., 20.10., 11.11., 24.11., 15.12.2015
jeweils 15.00 – 19.00 Uhr | Stadthalle Chemnitz

Schlossgeflüster im Wasserschloß Klaffenbach

Birgit Lehmann schlüpft einmal im Monat in historische Roben und präsentiert als Gräfin Frederike von Grünberg zusammen mit wechselnden Gästen Unterhaltsames und Wissenswertes aus vergangenen Zeiten.

Termine:
13.9., 18.10., 15.11., 20.12.2015
jeweils 15.00 Uhr
Wasserschloß Klaffenbach



- Terminänderungen vorbehalten -

3.10. | Stadthalle

Jubiläumskonzert der Akkordeon Harmonists®

4.10. | Wasserschloß

Herbst-Naturmarkt

9.10. | Stadthalle

Mörderische Geständnisse
mit Tatortanalytiker Axel Petermann

17.10. | Wasserschloß

Russischer Nationalitätenabend

18.10. | Stadthalle

GlasBlasSing Quintett

25.10. | Wasserschloß



hautnah!
Musikgeschichte(n) mit Ulla Meinecke

31.10. | Messe

Chemnitzer Pferdenacht

2.11. | Stadthalle

Schwarze Augen –
Eine Nacht im Russenpuff
mit Tom Pauls, Katrin Weber und
Detlef Rothe

4.11. | Stadthalle

Walter Kohl

18.11. | Stadthalle

Thomas Stelzer & Friends

21.11. | Wasserschloß

BANDANA – Sound of Johnny Cash

28.11. | Stadthalle

Advent im Erzgebirg

29.11. | Stadthalle

Weihnachten mit dem Studio W.M.

1.12. | Stadthalle

Venezianische Weihnacht
Orgelklänge & Pop-Klassik

6.12. | Messe

Gymmotion –
Die Faszination des Turnens

17.12. | Stadthalle

Weihnachten bei uns
TV-Aufzeichnung

25.12. | Wasserschloß

Klaffenbacher Schlosskonzert

27.12. | Messe

Emotions on Ice
Die große Eisgala

31.12. | Wasserschloß

Silvester
im Wasserschloß Klaffenbach

31.12. | Stadthalle

Chemnitzer Kabarett

TICKET-SERVICE MARKT 1

Öffnungszeiten:

montags – freitags 9 – 19 Uhr

samstags 9 – 16 Uhr

Ticket-Hotline: +49 (0)371 4508-722

montags – freitags 10 – 17 Uhr

E-Mail: ticket-service@c3-chemnitz.de
www.c3-chemnitz.de/ticket-service